

Jahresbericht 2022

des Centre Marc Bloch e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Das Centre Marc Bloch	7
1.1 Auftrag	7
1.2 Struktur und Governance	7
1.3 Forschungspolitik	10
1.4 Kooperationen	11
1.5 Team	15
1.6 Finanzierung	19
2. Forschungsjahr 2022	22
2.1 Jubiläumsfeier: 30 Jahre Centre Marc Bloch	22
2.2 Gemeinsame Formate	24
2.3 Forschungsschwerpunkte	25
2.4 Nachwuchsförderung	42
2.5 Die Forschungsinfrastruktur DARIAH	43
2.6 Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer	44
3. Erfolge	46
3.1 Preise und Auszeichnungen	46
3.2 Einstellungen und Fellowships	46
3.3 Habilitationen	47
3.4 Verteidigungen von Dissertationen	47
Anlagen	48
1. Wissenschaftliche Veranstaltungen	48
2. Medienbeiträge	65
3. Publikationen.....	69
4. Liste der Drittmittelprojekte	86
5. Mitgliederliste	90

VORWORT

Im Jahr 2022 hatte das Centre Marc Bloch allen Grund zum Feiern: Dreißig Jahre nach seiner Gründung steht unser binationales Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften fest verankert in der deutsch-französischen und internationalen Forschungslandschaft und hat dabei nichts von seiner Dynamik und Lebendigkeit verloren.

Die Reihe von Veranstaltungen, mit denen wir das 30-jährige Jubiläum im zweiten Halbjahr gefeiert haben, war ganz auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet, die uns alle in Wissenschaft und Gesellschaft betreffen. Mit unseren Freund:innen und Kolleg:innen der verschiedenen Partnerinstitutionen, haben wir unterschiedliche Themen aus dem breiten Spektrum unserer Forschungen diskutiert, von den Herausforderungen für Europa angesichts von Ukraine-Krieg, Brexit-Folgen und politischen und ökologischen Krisen bis hin zu Fragen der (Zwangs-) Migration und des kolonialen Erbes Europas.

Besonders wichtig war es uns, anlässlich der Festveranstaltung am 25. Oktober unseren neuen Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen“ lancieren zu können. Er kennzeichnet die Bedeutung, die in den vergangenen Jahren im CMB die interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Forschung zu Fragen der sog. Energiewende und der Umwelt- und Klimakrise erhalten hat und unterstreicht so die beständige Erneuerung der Forschungsperspektiven an unserem Zentrum.

Auch in unserer eigenen Arbeit wollen wir diese Herausforderungen annehmen und haben dafür in der neu gegründeten AG „Klimaschutz“ Maßnahmen für die notwendige Reduktion des ökologischen Fußabdrucks unseres Zentrums diskutiert und beschlossen. Für die Entwicklung dieser Themen halfen uns nicht zuletzt die enge Kooperation mit unseren französischen Partnern vom Centre International de Recherche sur l'Environnement et le Développement (CIRED) und dem Centre de formation sur l'environnement et la société (CERES) in Paris wie auch der spannende Austausch im Climate Change Center Berlin-Brandenburg (CCC), zu dessen Gründungsmitgliedern das CMB gehört. Gemeinsam mit dem Verbund der anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen Berlins im Verein BR50 vertieft die Zusammenarbeit mit dem CCC noch einmal unsere Verankerung in der Berliner Forschungslandschaft.

Neben diesen Veranstaltungen und Initiativen standen 2022 auch der verstärkte Austausch mit den Kolleg:innen aus dem subsaharischen Afrika und dem Maghreb ganz oben auf unserer Prioritätenliste. Unterstützt wurden wir dabei durch den ERC MaDAf, der seit Herbst 2022 am CMB angesiedelt ist und der sich mit der Geschichte der Psychiatrie in Westafrika im kolonialen und postkolonialen Kontext befasst, sowie durch die Initiativen unserer Partner:innen der Universität Dakar, mit denen wir im November eine sehr erfolgreiche Winterschule zur Geschichte der bürokratischen Praktiken im atlantischen Raum zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert veranstalteten. Außerordentlich erfreut sind wir auch über die enge Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Merian-Zentrum MECAM in Tunis, zu dessen Partnern das CMB ab dessen Hauptförderphase zählt.

Im Kontext des russischen Angriffskriegs in der Ukraine stand das Jahr 2022 auch am Centre selbstverständlich stark unter dem Vorzeichen der Beschäftigung mit seinen politischen und sozialen Auswirkungen in Ost- und Ostmitteleuropa. Dank des erst kurz zuvor angelaufenen ANR-DFG-Projekts LimSpaces, das sich mit den Anpassungsstrategien und Zukunftserwartungen von Menschen in der Ukraine und in Moldau befasst, konnten wir angesichts des Krieges eine ganze Reihe von Veranstaltungen zu den aktuellen Entwicklungen und Ereignissen organisieren, an denen auch ukrainische Kolleg:innen teilnahmen. Unser großes Interesse an den politischen Entwicklungen in Osteuropa unterstreicht auch der beim BMBF eingereichte Antrag für ein Bridge2ERA-Netzwerk mit Partnern in Rumänien und Ungarn, das transnationale Dimensionen politischer Bewegungen und ideologischer Auseinandersetzungen in Europa in ihrer Ost-West-Verflechtung untersuchen soll.

Diese Themenvielfalt verdeutlicht die dynamische Arbeit des CMB, die durch die sich beständig wandelnde Zusammensetzung unseres Forschungspersonals immer wieder neue Impulse erhält. Dafür steht auch der neuerliche Wechsel in der Direktion, denn Katia Genel verließ uns im Sommer, um nach vier sehr erfolgreichen Jahren als Stellvertretende Direktorin wieder ihre Stelle am Fachbereich Philosophie an der Universität Paris 1 anzutreten. Wir sind sehr froh, dass der wissenschaftliche Beirat und die Mitglie-

dersversammlung als ihre Nachfolgerin Marieke Louis, Maîtresse de conférences der Politikwissenschaft an der Sciences Po Grenoble, erwählt hat, denn als Spezialistin für internationale Beziehungen kann sie in den nächsten Jahren unsere Kompetenzen in diesem Bereich verstärken.

2022 brachte uns aber auch die traurige Nachricht vom Tod unserer ehemaligen Direktorin und Kollegin, der Philosophin Catherine Colliot-Thélène, die nach langer Krankheit am 6. Mai 2022 in Paris verstarb. Ihr und ihrem

Jakob Vogel
Direktor des Centre Marc Bloch

Wirken zwischen Frankreich und Deutschland werden wir Anfang Juni 2023 ein Gedenkkolloquium widmen, das insbesondere an ihre wichtigen Forschungen zu Max Weber und zur Sozialphilosophie sowie ihre umfangreichen Übersetzungsaktivitäten erinnern wird.

Insofern lagen 2022 für uns am Centre Marc Bloch traurige und schöne Momente dicht beieinander und zeugten einmal mehr davon, dass auch ein international ausgerichtetes Forschungszentrum wie unseres mitten im Leben steht, wo der Wechsel von Licht und Schatten zum Alltag gehört.



Das CMB in Zahlen

DAS CENTRE MARC BLOCH

1.1 AUFTRAG

Das Centre Marc Bloch – deutsch-französisches Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften (CMB) – ist eine interdisziplinäre Einrichtung für deutsch-französische Forschung und Doktorand:innenausbildung mit europäischer Ausrichtung. Es entstand 1992, kurz nach dem Fall der Mauer, aus dem politischen Ziel heraus, der deutsch-französischen Forschungskoooperation im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften einen Ort zu verleihen, an dem gemeinsam die großen Herausforderungen eines Europa im Umbruch analysiert werden. Seit seiner Gründung ist sein Auftrag dreifach:

- Aufbau eines Forschungszentrums, das die verschiedenen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen umfasst,
- Umsetzung einer deutsch-französischen Forschungspraxis im europäischen Kontext,
- Verknüpfung von Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchsförderung.

Heute ist das CMB als internationales Forschungszentrum etabliert, das den europäischen Wandel kritisch beobachtend begleitet. In der internationalen Wissenschaftslandschaft bildet es zum einen den zentralen Mittler in der deutsch-französischen Forschung, zum anderen bietet es einen interdisziplinären europäischen Versuchsraum, in dem alternativ bzw. komplementär zum Tropismus der monolingualen angloamerikanischen Forschungswelt innovative Forschung entsteht.

Mit seiner deutsch-französischen und interdisziplinären Praxis betreibt das Centre Marc Bloch Spitzenforschung, die sowohl auf eine europäische und internationale Wissenschaftslandschaft als auch auf die Ausbildung junger Forschender ausgerichtet ist. Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist am CMB immer an die Forschungstätigkeit selbst geknüpft. Das CMB bietet keine universitäre Doktorand:innenausbildung, sondern die Promovierenden erlernen Forschung in erster Linie durch die aktive Mitgestaltung der wissenschaftlichen Aktivitäten des CMB und durch die begleitete Forschungspraxis in einem interdisziplinären und internationalen Forschungsteam.

2022 arbeiteten insgesamt 239 Forschende und Promovierende unterschiedlicher Fächer und Wissenschaftskulturen (gegenüber 213 im Jahr 2021) in den fünf Forschungsschwerpunkten des Centre Marc Bloch: (1) „Staat, Recht und politischer Konflikt“, (2) „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“, (3) „Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung“ und (4) „Kritisches Denken im Plural. Begriffliche Wege der Sozialforschung“, und seit Oktober 2022 (5) „Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen“. Diese fünf Schwerpunkte strukturieren die Forschung am CMB. Die jeweils von den Schwerpunkten organisierten Seminare und Veranstaltungen werden durch zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen ergänzt, welche die Gesamtheit des Forschungsteams zusammenbringen.

1.2 STRUKTUR UND GOVERNANCE

GESCHICHTE

Seit seiner Gründung am 9. Dezember 1992 wird das CMB gemeinsam vom französischen Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten (MEAE) und dem französischen Ministerium für Hochschulwesen und Forschung (MESR) getragen. 1997 wurde das französische Centre national de la recherche scientifique (CNRS) ein weiterer Träger: Seit diesem Jahr gilt das CMB als Forschungseinheit des CNRS (USR 3130). Das CMB ist ferner Teil des Rahmenabkommens über die UMIFRE (französische Forschungsinstitute im Ausland – Unités mixtes des instituts français de recherche à l'étranger, UMIFRE 14) zwischen MEAE und CNRS. 2001 ist schließlich das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu den Trägern des CMB hinzugetreten.

Von einem deutsch-französischen Institut unter anfangs rein französischer Trägerschaft hat sich das CMB in den letzten Jahren durch die Gründung des Vereins Centre Marc Bloch e. V. und eine paritätische Finanzierung seit 2018 zu einer faktisch binationalen Institution entwickelt.

Seit März 2011 ist das Centre Marc Bloch als **An-Institut der Humboldt-Universität** zu Berlin anerkannt. Dies zeugt von seiner wachsenden Verankerung in der regionalen Forschungslandschaft.

Der Status als An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin ermöglicht eine privilegierte Kooperation mit der HU. Diese Partnerschaft umfasst heute vier Fakultäten.

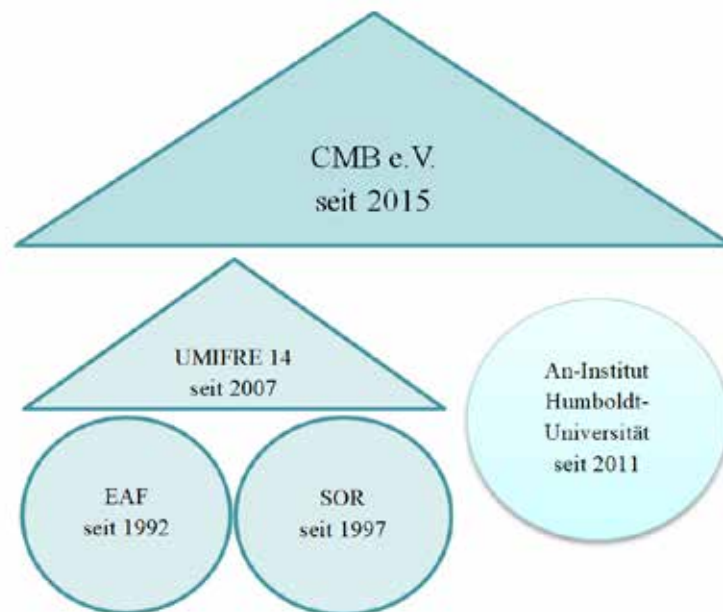
STRUKTUR

Der Verein **Centre Marc Bloch e. V.** steuert die allgemeine Forschungspolitik des CMB. Vereinsmitglieder sind auf französischer Seite die Französische Republik, gemeinsam vertreten durch das MEAE und das MESR sowie das CNRS und die École des hautes études en sciences sociales (EHESS); auf deutscher Seite die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, den Berliner Senat sowie das Wissenschaftskolleg zu Berlin (WiKo); und schließlich als wichtiger Akteur der

deutsch-französischen Wissenschaftskooperation ist die Deutsch- Französische Hochschule (DFH/UFA) Mitglied des Vereins.

Das CMB ist ein von CNRS und MEAE anerkanntes französisches Forschungsinstitut im Ausland (**UMIFRE 14 / UAR 3130**). Des Weiteren ist es ein „**Établissement à autonomie financière**“ (EAF) des MEAE.

Die funktionellen Abläufe zwischen diesen verschiedenen Strukturen sind geregelt in der Vereinssatzung sowie einer 2022/23 aktualisierten gemeinsamen Absichtserklärung. Diese komplexe Organisationsstruktur ermöglicht zum einen die Aufnahme von Forschenden unterschiedlicher Profile, zum anderen begünstigt sie den Aufbau internationaler Projekte und Kooperationen und trägt damit entscheidend zur internationalen Sichtbarkeit und Attraktivität des CMB bei.



Organisationsstruktur des Centre Marc Bloch

GOVERNANCE

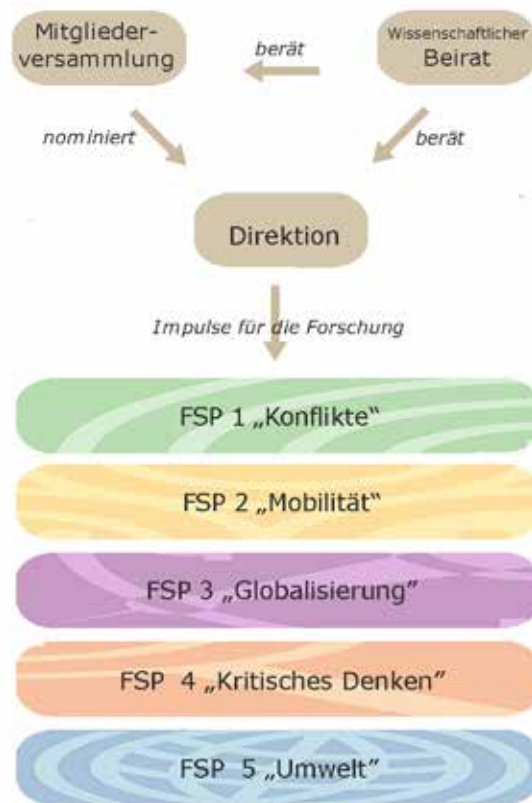
Das Centre Marc Bloch wird von drei Gremien gesteuert:

Die **Mitgliederversammlung** legt die Rahmenbedingungen der Vereinsarbeit fest. In ihren Zuständigkeitsbereich fallen insbesondere die Wahl der Bewerber:innen auf die drei Direktionsposten, für die der Wissenschaftliche

Beirat im Vorfeld eine Berufungsliste erstellt; die Beschlussfassung über den vom Vorstand vorgelegten Finanzplan; die Annahme des Tätigkeitsberichts der Direktorin bzw. des Direktors, die Entlastung des Vorstandes sowie Entscheidungen über Änderungen der Vereinssatzung.

Der **Wissenschaftliche Beirat** setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen. Er besteht zu gleichen Teilen aus Vertreter:innen der deutschen und der französischen Forschungslandschaft, die mit einem maximal sechsjährigen Mandat betraut sind. Er berät die Mitgliederversammlung in Bezug auf die wissenschaftliche Strategie des CMB. Der Wissenschaftliche Beirat erstellt zudem eine Berufsliste der Bewerber:innen auf die Direktionsposten, welche der Mitgliederversammlung zur Ernennung unterbreitet wird.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats 2022: Dorota Dakowska, Sciences Po-Aix-en-Provence (Vorsitzende seit März 2019), Johannes Paulmann, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz (Stellvertretender Vorsitzender seit März 2019), Andrea Allerkamp, Europa-Universität Viadrina, Jens Beckert, MPI für Gesellschaftsforschung Köln, Tanja Börzel, Freie Universität Berlin, Nicolas Dодier, EHESS/Inserm, Christophe Duhamelle, EHESS/ CIERA, Alexandre Kostka, Université de Strasbourg, Evelyne Lagrange, Université Paris 1 Panthéon- Sorbonne, Claudine Moulin, Universität Trier.



Wissenschaftliche Steuerung

Der **Vorstand** ist das ausführende Organ des Vereins und unterliegt der Weisungsgewalt der Mitgliederversammlung. Der Vorstand besteht aus der Direktorin bzw. dem Direktor und den beiden stellvertretenden Direktor:innen. Die Vorstandsmitglieder verfügen über ein Mandat von maximal vier Jahren. Der Vorstand trägt die wissenschaftliche und administrative Verantwortung für das CMB. Seit der Gründung des Vereins wurde die Ernennung einer im Wechsel „französischen“ und „deutschen“ Direktion eingeführt. Aktueller Direktor ist Jakob Vogel. Er hat am 1. September 2018 sein Amt angetreten. Die stellvertretenden Direktorinnen sind Isabella Löhner seit dem 1. Oktober

2021 und Marieke Louis seit dem 1. September 2022 in der Nachfolge von Katia Genel.

Der Vorstand wird von folgenden beratenden Gremien unterstützt:

Der **Institutsrat** besteht aus Mitgliedern qua Amt (Direktion, Geschäftsführung, UMIFRE-Administration) sowie aus für ein Jahr gewählten Mitgliedern aus den verschiedenen Wahlgruppen. Der Institutsrat hat eine wichtige Dialog- und Kommunikationsfunktion: Er wird unter anderem zu Themen der Forschungspolitik, zu Finanzierungsanträgen und zu Ernennungen von Mitgliedern auf bestimmte Ämter

herangezogen und von der Direktion über die umgesetzte Forschungsstrategie informiert.

Die **Auswahlkommission** ist ein beratendes Organ, das die Direktion bei der Gewährung von Stipendien aus Eigenmitteln und der Besetzung ausgeschriebener Forschungs- und Promotionsstellen (BMBF / MESR) hinzuziehen kann.

1.3 FORSCHUNGSPOLITIK

Das CMB bietet einen binationalen, deutsch-französischen Reflexionsraum, der verschiedene Wissenschaftskulturen und Disziplinen miteinander in ein produktives Gespräch bringt und als Laboratorium für die Entwicklung neuer Ansätze, Themen, Theorien und Methoden dient. Auf diese Weise leistet das CMB einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt einer multilingualen und pluralistischen Forschungslandschaft, die die Vielgestaltigkeit der europäischen Gesellschaften aufgreift und Anstöße für gesellschaftlich relevante Diskurse und praktische Weiterentwicklungen in Deutschland, Frankreich und Europa gibt.

Durch die generelle thematische Offenheit der Projekte sowie den regelmäßigen Wechsel im Forschungspersonal ergibt sich eine sehr dynamische Entwicklung der Forschung am Zentrum. Dennoch steht das CMB für bestimmte thematische Grundlinien, die seine Forschung seit vielen Jahren prägen. Die fünf Forschungsschwerpunkte (s. Kapitel 2.3) strukturieren die unterschiedlichen inhaltlichen Zugänge der am CMB tätigen Forschenden. Darüber hinaus richtet das CMB seine Forschungspolitik derzeit prioritär auf vier Themen- bzw. Regionenschwerpunkte aus: Forschungen zu den gesellschaftlichen Herausforderungen von Klimakrise und Umweltfragen sowie zu Gegenwart und Geschichte der europäischen Gesellschaften mit einem besonderen Fokus auf Ostmittel- und Osteuropa, zu den Verflechtungen und Abgrenzungen zwischen Europa und der außereuropäischen Welt insbesondere im Mittelmeerraum und in (West- bzw. Subsahara-) Afrika.

Ein Themenbereich, der erst seit einigen Jahren am CMB verstärkt präsent ist, sind Fragen des **Klimawandels und der Umwelt** und damit einhergehend auch solche der Energie und Energiesicherheit, die von verschiedenen Forschenden aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Perspektive untersucht werden. Diese

Die **Gleichstellungsbeauftragten** (Beauftragte:r + Vertretung) sind Ansprechpersonen in allen Belangen der Diskriminierung und Gleichstellung. Sie haben die Aufgabe, zu vermitteln und für das Themenfeld zu sensibilisieren. *Bis Oktober 2022 waren Guillaume Placide-Breitenbacher und Maiwenn Roudaut Gleichstellungsbeauftragte; seit November 2022 sind es Camilla Brenni und Nazan Maksudyan.*

Thematiken erhielten am CMB seit 2019 durch die Einrichtung einer eigenen Arbeitsgruppe und die wachsende Präsenz von in diesem Themenbereich spezialisierten Forschenden eine immer wichtigere Bedeutung, sodass 2022 die Einrichtung eines fünften Forschungsschwerpunkts vollzogen wurde (s. Kapitel 2.3). Dieser Fokus äußert sich auch in der Arbeit unterschiedlicher Forschungsprojekte. Im Projekt „Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe“ (s. u. „Schwerpunkt 5“) wird u. a. der Klimawandel als gesellschaftliches, politisches und ökonomisches Krisenphänomen verhandelt. Daneben ergab sich auch durch die Kooperation mit dem Climate Change Center Berlin-Brandenburg ein Projekt mit dem Titel „Berlin-Brandenburger Energie- und Klimapolitik in Zeiten multipler Krisen“, das die Rolle der sozial- und geisteswissenschaftlichen Expertise für die gesellschaftliche Transformation in Metropolregionen untersucht. Tatsächlich wird die spezifische Expertise der Sozial- und Geisteswissenschaften in diesem Feld auch von Entscheidungsträger:innen in Politik und Wirtschaft zunehmend als relevant für die Bewältigung der Klima-, Umwelt- und Energiekrisen und als notwendige Ergänzung zu technischer Kompetenz erachtet. Die wissenschaftliche Unterstützung der Lösungsentwicklung in einen möglichst breiten Kontext zu stellen und diese Fragen über Berlin, Deutschland und Frankreich hinaus im europäischen und globalen Rahmen zu erforschen, ist daher eines der wesentlichen Ziele der Aktivitäten des CMB in diesem Bereich. Gemäß des Auftrags unseres Zentrums ist dabei der Aufbau eines breiteren deutsch-französischen Kompetenznetzwerks anvisiert, das die verschiedenen Partnerinstitutionen in beiden Ländern in einen engeren Austausch bringt, um so längerfristig eine für die Debatten auch auf europäischer und globaler Ebene nutzbare interdisziplinäre Expertise herauszubilden.

Auch über diese besonders aktuellen Themen hinaus stehen die sozial- und geisteswissenschaftliche Analyse der europäischen Gesellschaften sowie das komplexe deutsch-französische und europäische Beziehungsgefüge im Mittelpunkt der **interdisziplinären Erforschung der Gegenwart und Vergangenheit Europas** am CMB. Europa wurde auch 2022 in vielen Forschungsprojekten am CMB schwerpunktmäßig untersucht. Es ging u. a. um den strukturellen Wandel des Sozialen, der Modalitäten von Governance und Demokratisierung, der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe sowie um die Krise oder Neukonfiguration von Raum und Mobilität in Europa. So wurden beispielsweise der Zugang für Migrant:innen zu sozialen Rechten in Deutschland und Frankreich im Projekt „ACCESS+“ (s. u. „Schwerpunkt 2“) oder die Umsetzung von Demokratie am Arbeitsplatz im Projekt „Workplace Democracy“ (s. u. „Schwerpunkt 1“) untersucht. In zwei Projekten standen weiterhin die Bildung und Abgrenzung digitaler Räume in verschiedenen sozialen Netzwerken und die Wirkungsmechanismen von Nutzer:innen-Communities im Fokus (s. u. „Schwerpunkt 1“).

Die Forschung zu **Ostmittel- und Osteuropa**, die am CMB seit seiner Gründung eine zentrale Rolle gespielt hat, wurde spätestens seit dem Projekt „Phantomgrenzen“ (2011–2017) eines seiner Markenzeichen. Und auch 2022 konnte diese Region mit neuen Projekten in den Blick genommen werden. Ukraine und Moldawien stehen im Mittelpunkt des 2021 angelaufenen Projekts „LimSpaces“ (s. u. „Schwerpunkt 2“), das 2022 durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine in seiner Arbeit stark verändert werden musste, aber auch an Relevanz gewonnen

1.4 KOOPERATIONEN

Die Kooperationen des Centre Marc Bloch lassen sich in vier Gruppen unterteilen: 1. Partner in Frankreich, 2. Partner in Deutschland, 3. deutsch-französische Partnereinrichtungen und 4. darüber hinausgehende internationale Partner (s. Grafiken S. 12+13).

1.) Traditionell ist das Centre eng mit bestimmten Partnerinstitutionen in **Frankreich** verbunden. Es bestehen langjährige Beziehungen zur École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris, die auch zu den Mitgliedern des CMB e. V. zählt. Eng verbunden ist das CMB ebenfalls mit der Universität Strasbourg. Die Kooperationsabkommen mit beiden Institutionen beinhalten u. a. die Möglichkeit für Forschende dieser beiden französi-

sch Hochschulen, im Rahmen der Gastdozentur Chaire Marc Bloch an einer deutschen Partneruniversität des CMB zu lehren und einen Forschungsaufenthalt am Centre zu verbringen. Das Centre ist als Forschungspartner des Abkommens für eine Gastdozentur am Programm Pensée française contemporaine zwischen der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und der Université Paris 1–Sorbonne beteiligt. Ein vergleichbarer Kooperationsvertrag konnte 2022 mit Sciences Po Paris abgeschlossen werden, zu dem über verschiedene Forschende, nicht zuletzt den derzeitigen Direktor Jakob Vogel, Lehrstuhlinhaber an Sciences Po, bereits enge Kontakte bestanden. Die Vereinbarung beinhaltet den regelmäßigen Austausch von Forschenden und

hat (s. „Forschungsschwerpunkt 2“). Gleichzeitig werden auch im Klimaschwerpunkt u. a. Russland und die Sowjetunion in die Betrachtung einbezogen. Dem Trend zum systematischen Abbau der wissenschaftlichen Expertise zu dieser Region Europas seit den 1990er Jahren hat sich das CMB stark entgegengestellt. Es trägt [in Kooperation mit dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)] zunehmend auch zum Verständnis der aktuellen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Entwicklungen und Handlungsstrategien einzelner Akteur:innen bei, insbesondere im Rahmen seiner Kooperation mit dem ZOiS. Gleichzeitig greifen viele Arbeiten am CMB wichtige Anregungen der **Global Studies** auf und bieten eine theoretisch wie empirisch fundierte Reflexion der Beziehungen zwischen Europa und anderen Weltregionen mit besonderer Aufmerksamkeit für wechselseitige Einflüsse und Abhängigkeiten. Neben Fragen der Migration liegt hierbei der regionale Fokus einerseits auf dem Mittelmeerraum bzw. der sog. MENA-Region, andererseits auf Westafrika. Beide Regionen werden in zwei mehrjährigen Projekten untersucht, die im Forschungsschwerpunkt 3 angesiedelt sind: Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach dem Verständnis von Revolutionen im Mitteleuropa im Projekt DREAM und die Geschichte des staatlichen Umgangs mit psychischer Krankheit in Westafrika im Projekt MaDaf (beide finanziert durch ERC Grants).

Die genannten Grundlinien der Forschung am Centre werden darüber hinaus auch durch Kooperationen und gezielte Beantragung von Drittmittelprojekten weiter gefestigt und ausgebaut.

Promovierenden u. a. durch das Format einer sog. „Résidence Marc Bloch“, die es Lehrenden von Sciences Po ermöglicht, für mehrere Monate zu einem Forschungsaufenthalt ans CMB zu kommen.

Darüber hinaus konnten weitere Verbindungen zu französischen Partneereinrichtungen aufgenommen werden. Im Zusammenhang des neuen Forschungsschwerpunkts „Umwelt, Klima, Energie“ hat das CMB inzwischen enge Kontakte mit dem Centre de formation sur l'environnement et la société (CERES) der École Normale Supérieure (ENS) in Paris sowie dem Centre International de Recherche sur l'Environnement et le Développement (CIRED) aufgenommen. In dieser Zusammenarbeit geht es einerseits um die Stärkung der transdisziplinären Perspektive in den Ausbildungsmöglichkeiten für Promovierende und jüngere Forschende sowie um die Entwicklung und Beantragung gemeinsamer Forschungsprojekte und mittelfristig um die Etablierung eines deutsch-französischen Forschungsnetzwerks zu Nachhaltigkeits-, Energie-, und Klimathemen aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Sicht. Hierzu soll im Sommer 2023 zusammen mit dem CERES eine Sommerschule veranstaltet werden, in die auch das CCC eingebunden ist. In diesem Themenfeld kann das CMB zudem auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kultur- und Wissenschaftsabteilungen der Ambassade de France en Allemagne bauen, mit denen es auch 2022 inhaltliche Veranstaltungen sowie Informationsformate organisierte.

2.) Auf **deutscher Seite** hat sich das CMB zu diesen Thematiken im Jahr 2022 insbesondere in das neu gegründete Climate Change Centre Berlin Brandenburg (CCC) eingebracht. Angesichts der programmatischen Fokussierung des CCC auf die Metropolregion Berlin hat das CMB dessen Arbeit insbesondere mit Blick auf die deutsch-französische sowie eine breitere

europäisch und globale Einbettung der Forschung, etwa durch den vergleichenden Blick auf die Ukraine oder afrikanische Fälle, und seine Kooperationen mit den obengenannten französischen Partnern bereichert.

Die Berlin-Brandenburgische Forschungslandschaft ist für das CMB eine zunehmend wichtige Ressource für die Förderung seiner Arbeit in der Nachwuchsausbildung und der Projektentwicklung. Die Kontakte zu den Berliner Universitäten, allen voran zur Humboldt-Universität, als dessen An-Institut das CMB in verschiedenen Bereichen in dessen Arbeit eingebunden ist, bilden die Grundlage für die Integration der internationalen Wissenschaftler:innen in die deutsche Forschungslandschaft. So bieten vier Fakultäten der HU den Gastdozent:innen der obengenannten Chaire Marc Bloch und Promovierenden im Rahmen der Marc-Bloch-Seminare die Möglichkeit zur Lehre. Aber auch an den anderen Universitäten der Region, der Freien Universität Berlin oder der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) können Mitglieder des CMB in strukturierten Programmen Lehre anbieten.

Seit 2022 ist eine derartige Zusammenarbeit darüber hinaus mit der Leuphana Universität Lüneburg etabliert, mit der ein neues Abkommen ausgehandelt und unterzeichnet werden konnte. Damit ist das CMB inzwischen sehr intensiv über institutionelle Kooperationsabkommen mit verschiedenen universitären Partnern in Deutschland verbunden. Neben diesen Universitäten pflegt das CMB enge Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen und hat 2022 mit der Etablierung des BR50-Netzwerks als eingetragenen Verein diese Verbindungen im Berliner Raum auch institutionell bekräftigt. Besonders die intensive Zusammenarbeit fand im Jahr 2022 mit der Hertie School of Governance, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien





Karte der neuabgeschlossenen Kooperationen

(ZOiS) und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) über Veranstaltungen, gemeinsame Projekte und Projektanträge statt.

3.) Die Zusammenarbeit des CMB mit anderen **deutsch-französischen** Einrichtungen wurde im Jahr 2022 durch das Zusammenfallen unterschiedlicher Jubiläen in schöner Weise belebt. Neben den 30 Jahren CMB wurde im vergangenen Jahr das CIERA 20 Jahre, das gemeinsame Förderprogramm für Sozial- und Geisteswissenschaften der Agence Nationale de la Recherche und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (ANR-DFG FRAL) feierte 15-jähriges Bestehen, die Deutsch-Französische Hochschule wurde 25 Jahre. Dieses Zusammentreffen mehrerer Jubiläen ermöglichte den Rück- und Ausblick der deutsch-französischen Forschungsk Kooperation und war für das CMB auch Anlass, mit dem CIERA, der Pariser Außenstelle des DAAD, dem IFRA-SHS in Frankfurt und der Maison interuniversitaire des Sciences de l'Homme der Université de Strasbourg ein gemeinsames Projekt zur Gründung einer deutsch-französischen Zeitschrift für sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung aus der Taufe zu heben.

4.) **International** legt das CMB bei seinen Kooperationen drei regionale Schwerpunkte. Entsprechend der unter Punkt 1.3 skizzierten Fokussierung der Forschung auf Europa, Ostmittel- und Osteuropa sowie den Mittelmeerraum und Westafrika, wurde auch die Kooperationspolitik auf diese Regionen ausgerichtet. 2022 wurde ein Abkommen mit dem European University Institute in Florenz sowie eines mit der Scuola Normale Superiore di Pisa unter-

zeichnet, deren Schwerpunkte in der Politikwissenschaft sowie der Sozialforschung (Soziale Bewegungen, Migration, gesellschaftliche Ungleichheit) sich mit denen des CMB in vielen Punkten decken. Die Abkommen sehen einen Austausch von Forschenden und Promovierenden, gemeinsame Veranstaltungen und Projektentwicklung vor. Dies sind Kernelemente in allen Abkommen des CMB, so etwa auch in dem 2021 unterzeichneten Abkommen mit der Central European University Budapest, mit dem die Zusammenarbeit 2022 mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Europa: Herausforderungen in Vergangenheit und Gegenwart“ sowie der Vorbereitung eines Förderantrags im Rahmen der Bridge2ERA-Ausschreibung des BMBF zur Bildung eines Netzwerks mit anderen Partnern der Region bzw. der Regionalexpertise (New Europe College in Bukarest und der Universität Leipzig) fortgeführt wurde.

Die Stärkung der Zusammenarbeit mit Partnern in Ostmitteleuropa geschieht auch über die Vernetzung zwischen den Französischen Forschungsinstituten im Ausland (UMIFRE), zu denen das CMB ebenso gehört wie das Centre français de recherche en sciences sociales in Prag (CEFRES). Im Kontext der UMIFRE können sich perspektivisch auch weitere Kooperationsmöglichkeiten ergeben wie etwa zum Institut français d'études sur l'Asie centrale (IFEAC) in Bischkek (Kirgisistan). Zu beiden Instituten lassen sich thematische Verbindungslinien ziehen, sei es über die Frage der Stärkung demokratischer Strukturen und den Umgang mit autoritären Regimen, sei es über die gesellschaftlichen Transformationen in Zeiten gefährdeter Energiesicherheit und Klimakrise.

In der Mittelmeerregion arbeitet das CMB seit 2022 mit dem Merian Centre for Advanced Studies in the Maghreb (MECAM) zusammen, etwa durch die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen in Tunis. Aufgrund der engen thematischen Nähe ist das CMB auch als institutioneller Partner für die Hauptförderphase des MECAM vorgesehen. Ebenfalls als assoziierter Partner fungiert das CMB im Europäischen Universitätsverbund Circle U., dessen Mitglied die HU ist. Insbesondere mit der Université Paris Cité sowie der Université de Louvain kann das CMB bereits jetzt eine Vermittlerrolle in dieser Kooperation übernehmen und seinen Mitgliedern weitere Möglichkeiten zur Kooperation und Forschungszusammenarbeit eröffnen.

2022 sind damit noch einmal wichtige neue Kooperationen auf eine institutionelle Ebene gehoben bzw. bestehende Kontakte durch Abkommen gefestigt worden (s. Grafik). Auf diese Weise hat das CMB eine fruchtbare Basis für die Aufrechterhaltung und Entwicklung seiner Forschungs-, Ausbildungs- und Vermittlungsaktivitäten im Bereich seiner thematischen und regionalen Schwerpunkte geschaffen. Dieses Netzwerk von Kooperationspartnern

soll perspektivisch weiter konsolidiert und für die interdisziplinäre Forschung sowie die Nachwuchsförderung des Centre Marc Bloch, insbesondere über die verschiedenen Formate der Mobilitätsförderung, fruchtbar gemacht werden.

Im Rahmen des Mobilitätsprogramms des CMB verbrachten im Jahr 2022 vier Promovierende für 1 bis 4 Monate Forschungsaufenthalte an Partnereinrichtungen: Elettra Villani konnte dank des Austauschs mit dem CCÉAE im Oktober und November 2022 mit Ian MacDonald der Université de Montréal zusammenarbeiten, Sarah Carlotta Hechler ging für einen Kurzaufenthalt an die EHESS, um mit Barbara Carnavali zu arbeiten, Christian Jacobs war im Oktober für ein Monat an Sciences Po, um mit Rainer Horn Kontakt aufzunehmen und Katharina Potinius konnte im Rahmen der CMB-Mobilität sogar 4 Monate an Sciences Po Paris verbringen, um dort mit Hélène Thiollet zu kooperieren.

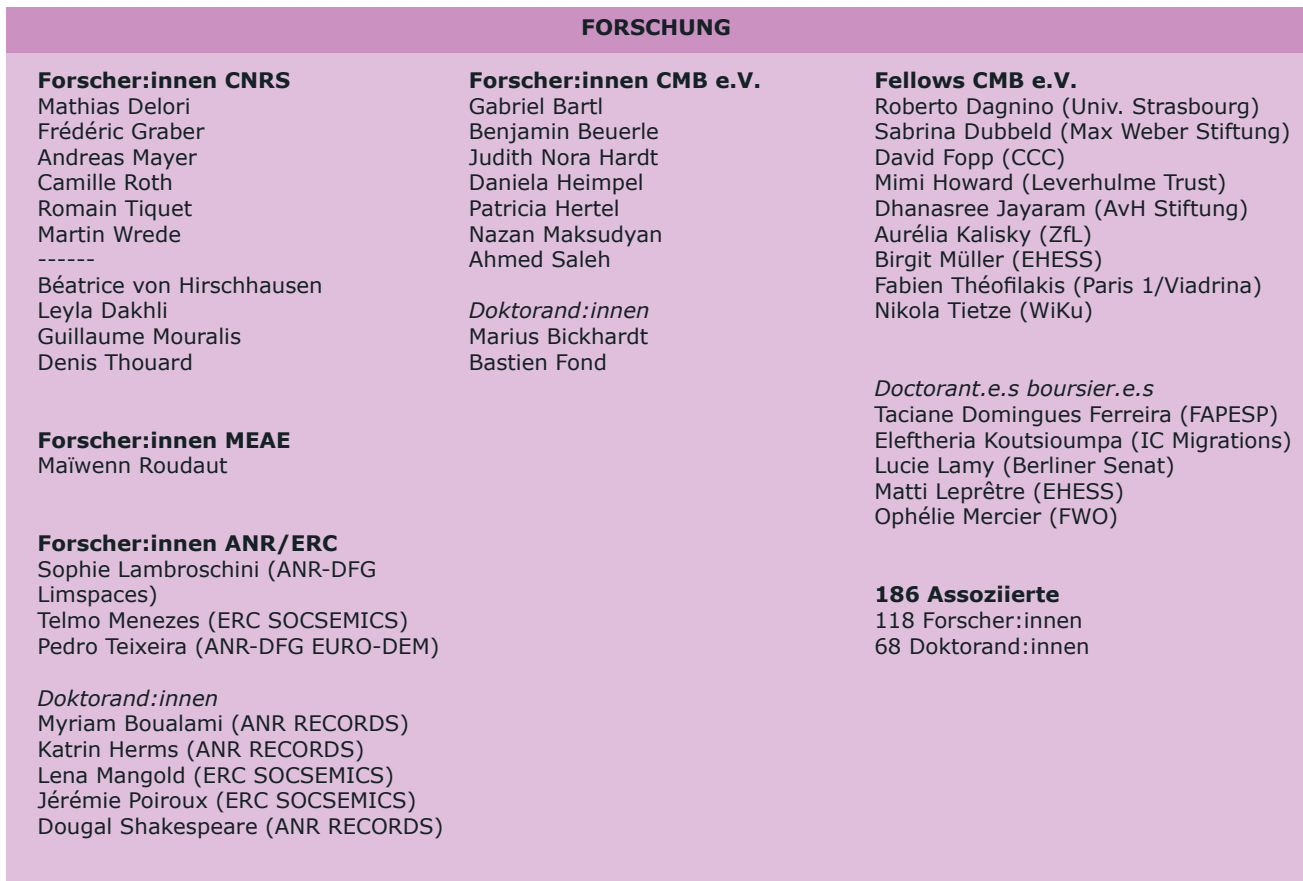
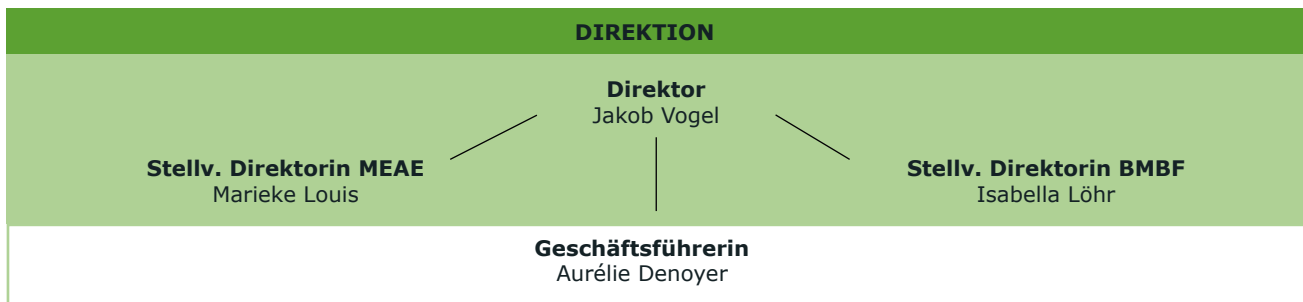
Für das Jahr 2023 sind bereits 9 Mobilitätsaufenthalte von Mitgliedern des CMB an Partnereinrichtungen geplant, davon vier Forschende und fünf Promovierende.



Institutionelle Kooperationspartner des CMB

1.5 TEAM

Organigramm (1. Oktober 2022)



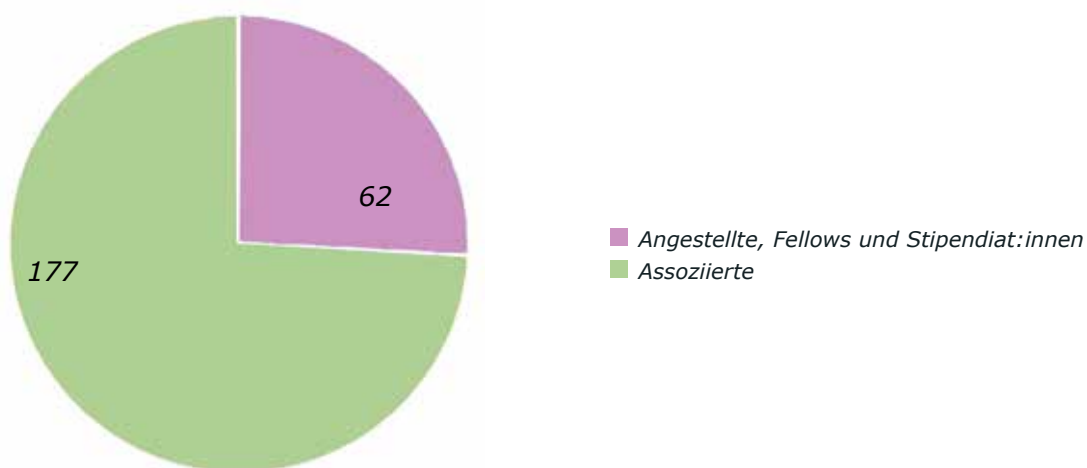
FORSCHUNGSTEAM

Im Jahr 2022 haben insgesamt 239 Forschende und Promovierende (89 Promovierende und 150 Forschende) am CMB gearbeitet. Die Anzahl der Forschenden und Promovierenden nimmt trotz der überarbeiteten Aufnahmekriterien weiterhin zu (+ 26 innerhalb eines Jahres). Dies stellt für die Verwaltung und die Direktion des CMB eine Herausforderung dar. Die Aufnahme einer Vielzahl von assoziierten Forschenden folgt dabei dem wissenschaftlichen Ziel, den Austausch und Dialog zwischen den Disziplinen und Wissenschaftskulturen zu fördern. Verschiedene Profile kommen im Forschungsteam des CMB zusammen, aufgeteilt in folgende drei Kategorien:

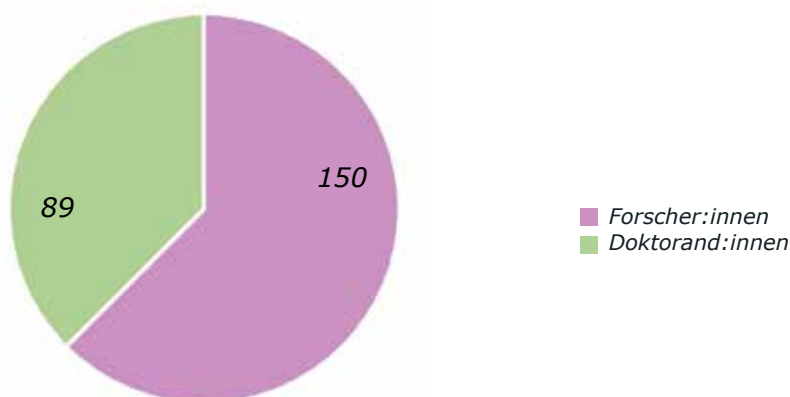
- **35 angestellte Forschende und Promovierende:** Es handelt sich um vom MEAE entsandte oder vom CNRS beorderte oder delegierte Forschende sowie Forschende mit einem lokalen Vertrag (vom BMBF, dem MESR oder über Drittmittel finanziert).

- **27 Fellows und Stipendiat:innen,** die im Rahmen der verschiedenen Kooperationsabkommen (Paris I/Viadrina, EHESS, Université de Strasbourg, Max Weber Stiftung oder über externe (CIERA, DAAD, Stiftungen) oder interne Finanzierung (Promotionsabschluss oder Postdoc-Stipendien) ans CMB kommen.

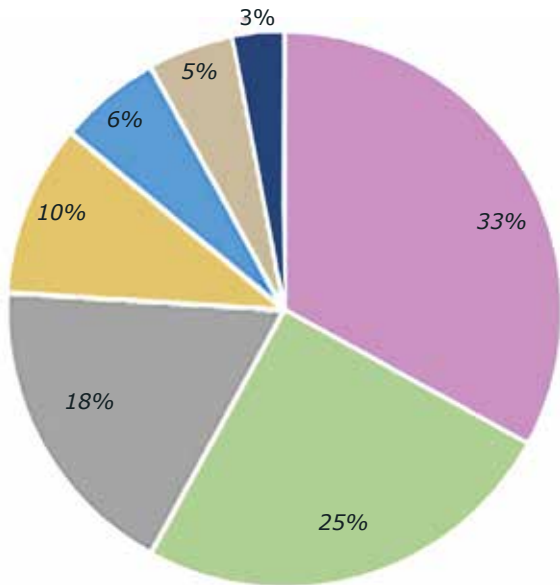
- **177 assoziierte Forschende und Promovierende,** die einer anderen Hauptinstitution angehören.



Forschungsteam: mit und ohne Finanzierung vom CMB



Forschungsteam: Verhältnis Forscher:innen - Doktorand:innen

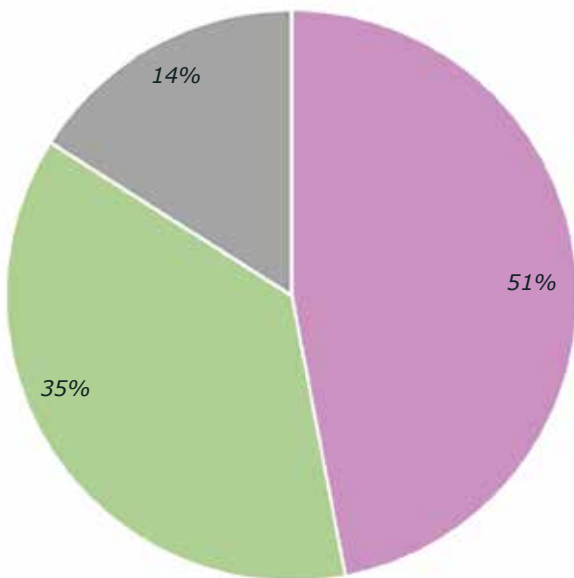


- Soziologie, Politikwissenschaft, Anthropologie, Kriminologie
- Geschichte, Kunstgeschichte
- Philosophie
- Literaturwissenschaft, Linguistik, Kulturwissenschaften
- Jura
- Geografie
- Andere (Wirtschaft, SIC, Informatik, bildende Kunst)

Forschungsteam: Aufteilung nach Disziplin

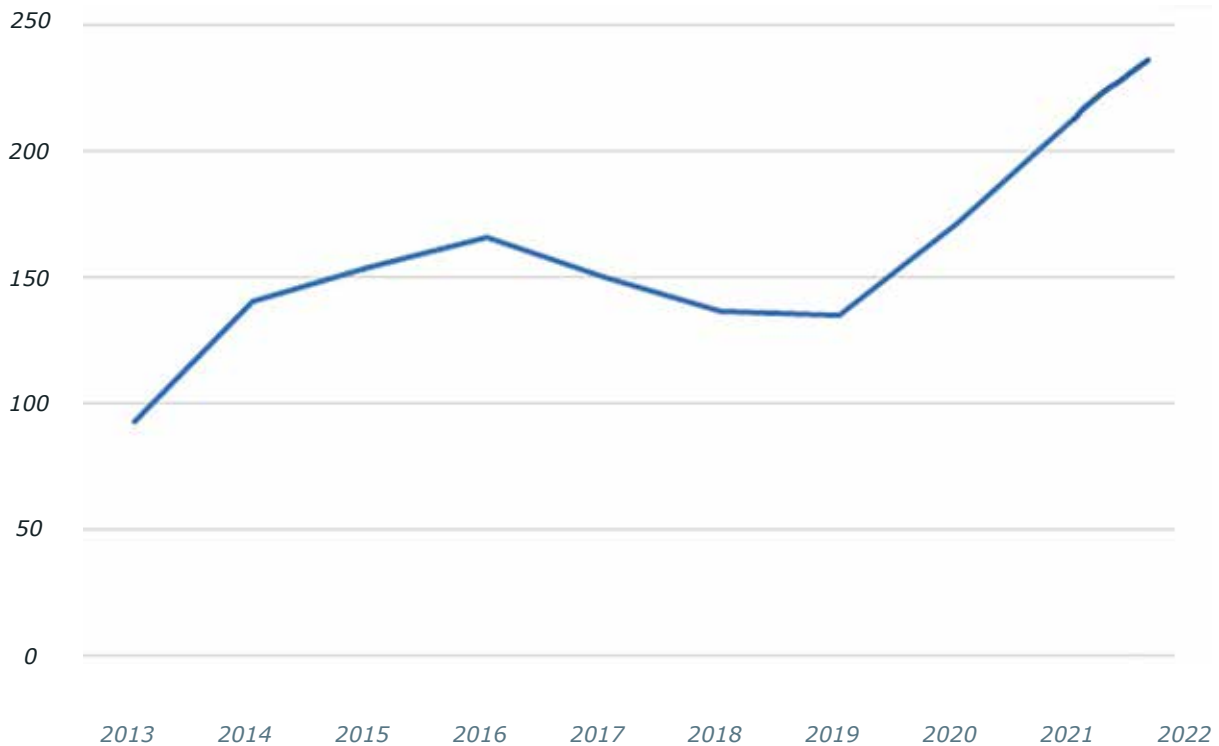
Wenngleich Forschende aus der französischen und der deutschen Wissenschaftskultur am CMB am stärksten vertreten sind, wurde in den letzten Jahren der Austausch mit Forschenden und Promovierenden aus anderen europäischen Ländern und auch anderen Weltregionen ausgebaut (u. a. Brasilien, Finnland, GB,

Griechenland, Iran, Israel, Italien, Kamerun, Portugal, Senegal, Schweiz, Tunesien, Türkei, Ukraine, USA). Diese Öffnung verdankt sich großteils den in letzter Zeit aufgebauten institutionellen Kooperationen (s. Punkt 1.4) und dem eingeführten Mobilitätsprogramm.



- französische Wissenschaftskultur
- deutsche Wissenschaftskultur
- andere (Brasilien, Finnland, GB, Griechenland, Iran, Israel, Italien, Kamerun, Portugal, Senegal, Schweiz, Tunesien, Türkei, Ukraine, USA u.a.)

Verteilung nach Wissenschaftskultur



Entwicklung der Mitgliederzahl am CMB

Die Liste der Forschenden und Promovierenden des CMB aller Kategorien findet sich bei den Anlagen.

VERWALTUNG UND PROJEKTKOORDINATION

Die Verwaltung unterstützt die Forschenden und Promovierenden aller Kategorien während ihres Aufenthalts am CMB. 2022 war sie stark mit den Aktivitäten zum 30-jährigen Jubiläum befasst. Sie koordiniert die wissenschaftlichen Veranstaltungen, ist für die Kommunikation des CMB verantwortlich und setzt dessen administrative Abläufe um. Seit 2013 sind die Verwaltungsstellen zum Großteil entfristet, um die starke Fluktuation des Forschungs- und Direktionspersonals zu kompensieren und eine möglichst hohe Kontinuität zu gewährleisten. 2022 bestand die Verwaltung aus 8 Angestellten (6,4 VZÄ, gegenüber 5,7 im Jahr 2021), die von 4 studentischen Hilfskräften unterstützt wurden (Jiettu Bekele, Philon Griesel, Andres Jorge, Leyla Köhler).

Mitglieder der Verwaltung:

- Aurélie Denoyer, Geschäftsführerin des CMB e. V., Finanz- und Personalverwaltung sowie Vereinsmanagement
- Lucile Debras, UMIFRE-Administratorin, Verwaltung der CNRS- und MEAE-Mittel sowie der ANR- und ERC- Drittmittelprojekte
- Alix Winter, Forschungsreferentin, Kooperationen und Forschungsförderung

- Sébastien Vannier, wissenschaftliche Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Juliane Hübner, Layout und Veranstaltungsprojekte
- Chloé Risbourque, Veranstaltungsprojekte
- Camille Colleu, Assistenz in der Verwaltung der ANR- und EAF-Projekte bis September 2022 und seit Oktober 2022 Unterstützung der Organisation der Veranstaltungsprojekte und der Kommunikation
- Lennart Fey, Archivbeauftragter (Minijob)

Darüber hinaus konnte die Verwaltung im Jahr 2022 19 Praktikant:innen aufnehmen. Jedes Praktikum wird jeweils hälftig in der Forschung (Forschungsschwerpunkte und Drittmittelprojekte) und in der Verwaltung absolviert.

Im Rahmen der eingeworbenen Drittmittelprojekte sind insgesamt 3 Stellen für die wissenschaftliche Projektkoordination finanziert.

- ERC DREAM: Dorothee Mertz
- ERC SOCSEMICs: Manuel Tonneau
- CCC (Climate Change Center): Elias Lüthi

1.6 FINANZIERUNG

Seit dem 1. Januar 2016 hat das CMB drei operative Strukturen, die verwaltungstechnisch und buchhalterisch gesehen unabhängig voneinander koexistieren. Die „Structure opérationnelle de recherche“ (SOR) des CNRS und das „Établissement à autonomie financière“ (EAF) des MEAE werden von der UMIFRE-Administratorin (Lucile Debras), der CMB e. V. von der Geschäftsführerin des CMB (Aurélie Denoyer) verwaltet.

Der **CMB e. V.** verwaltet die Beiträge und Zuwendungen des BMBF, des MESR und des MEAE sowie die Mittel für BMBF-Projekte und verschiedene andere Drittmittelprojekte (DFH, CIERA, DAAD, ERC, CCC etc.).

Das **EAF** finanziert zwei MEAE-Stellen und verwaltet die Mittel der „Agence nationale de la recherche“ (ANR) sowie die des MEAE.

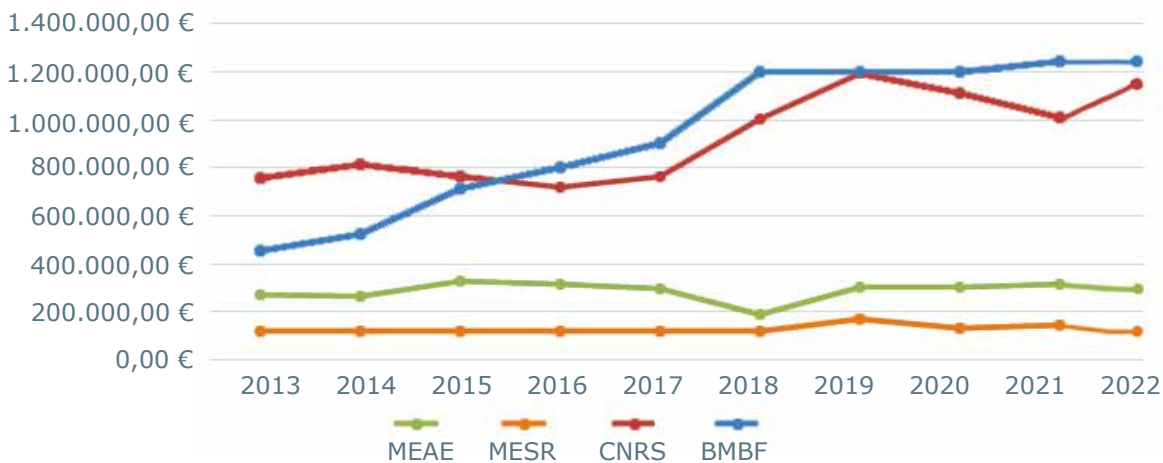
Über die **SOR** werden delegierte CNRS-Forschende und -Lehrende sowie die CNRS-Verwaltungskraft aufgenommen. Die Verwal-

tung dieses Personals läuft direkt über das CNRS. Des Weiteren bezieht sie eine jährliche Subvention des CNRS sowie die Mittel der CNRS-Drittmittelprojekte (IRN) und der ERC-Projekte.

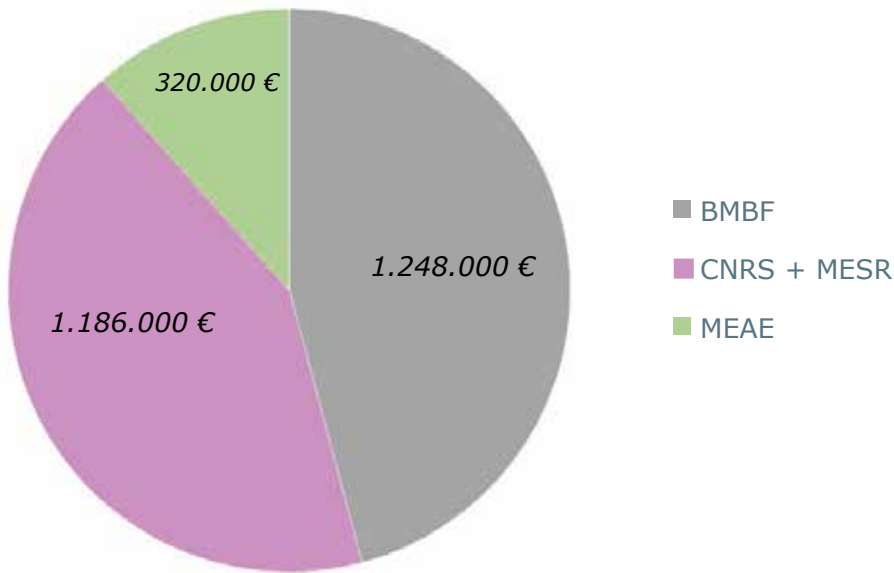
Die Buchhaltung des CMB e. V. wird jährlich von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsfirma geprüft (Rotthege Wassermann GmbH). Die Buchhaltung von EAF und SOR wird vom französischen Rechnungshof geprüft.

2022 lagen die Zuwendungen der Träger (Beiträge und Zuwendungen) bei insgesamt 2.823.000 € (+ 109.000 € gegenüber 2021). Die Parität zwischen deutschen und französischen Zuwendungen wurde aufrechterhalten.

Die beiden folgenden Grafiken veranschaulichen die Entwicklung des Budgets über die letzten 10 Jahre sowie den anteiligen Beitrag der einzelnen Träger (BMBF, MEAE, CNRS/MESR).



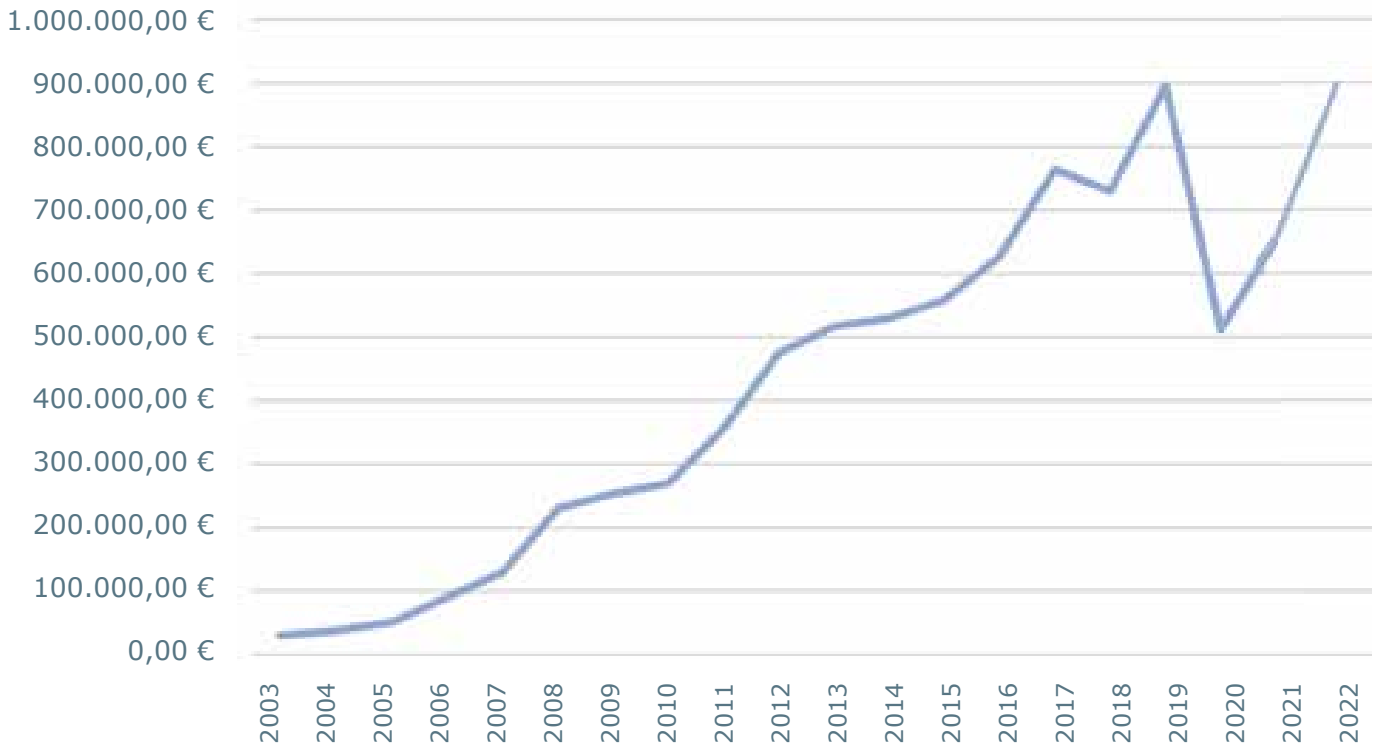
Entwicklung der Finanzmittel (2013 - 2022)



Finanzmittel 2022

Nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2020 belief sich der Anteil der Drittmittel im Jahr 2022 auf 903.000 € (+251.000 € gegenüber

2021) und umfasste damit fast ein Viertel des Gesamtbudgets.



Entwicklung der Drittmittel in €

Im Jahr 2022 betrug das Budget insgesamt (einschließlich der Drittmittel) 3.726.754 € (+ 360.000 € gegenüber 2021).

Jahr	Zuwendung	Drittmittel	Total
2013	1.603.449 €	515.548 €	2.118.997 €
2014	1.726.811 €	529.878 €	2.256.689 €
2015	1.931.000 €	558.276 €	2.489.276 €
2016	1.960.400 €	625.753 €	2.586.153 €
2017	2.087.860 €	763.395 €	2.851.255 €
2018	2.619.010 €	728.018 €	3.347.028 €
2019	2.863.000 €	894.718 €	3.757.718 €
2020	2.869.800 €	404.776 €	3.274.576 €
2021	2.714.311 €	652.311 €	3.366.622 €
2022	2.823.000 €	903.754 €	3.726.754 €

Entwicklung des Gesamtbudgets

2. Forschungsjahr 2022

2.1 JUBILÄUMSFEIER: 30 JAHRE CENTRE MARC BLOCH

Das Centre Marc Bloch wurde 1992 kurz nach der deutschen Wiedervereinigung gegründet und feierte 2022 sein dreißigjähriges Bestehen. Dieser Jahrestag gab dem CMB die Gelegenheit, seine dynamische Forschungstätigkeit sowie deren Entwicklung im Laufe der letzten 30 Jahre zu präsentieren.

Zu diesem Anlass wurde eine Diskussionsreihe organisiert, die die Vielfalt der am Centre Marc Bloch behandelten wissenschaftlichen Themen und sein umfangreiches Netzwerk an Kooperationspartnern in Berlin und darüber hinaus verdeutlichte. Inhaltlich behandelten die Veranstaltungen aktuelle Fragestellungen der sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschung angesichts aktueller Herausforderungen in den europäischen Gesellschaften. Dieses Jubiläum wurde von den Trägern des CMB uneingeschränkt unterstützt, was einmal mehr ihr Engagement für die Fortsetzung einer wirklich deutsch-französischen Zusammenarbeit bei der Bewältigung der gemeinsamen Herausforderungen unserer beiden Länder unter Beweis stellt. In einem Kontext, in dem die deutsch-französischen Beziehungen auf politischer und diplomatischer Ebene immer wieder auf die Probe gestellt werden, erweist sich der Dialog zwischen Wissenschaftler:innen aus Deutschland und Frankreich als besonders fruchtbar.

Es wurde eine Reihe von fünf Podiumsdiskussionen veranstaltet, von denen vier in der zweiten Jahreshälfte 2022 stattfanden und von verschiedenen Formaten der Wissenschaftskommunikation begleitet wurden.

Die Konferenzreihe wurde am 20. September mit einer Podiumsdiskussion in der Französischen Botschaft in Berlin zum Thema „Europa: Herausforderungen in Vergangenheit und Gegenwart“ eröffnet. Dieses Podium mit Patricia Clavin (University of Oxford), Nicolas Hubé (Université de Lorraine), Gwendolyne Sasse (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, Berlin) sowie Balázs Trencsényi (Central European University, Budapest) ermöglichte es, verschiedene Perspektiven in einen Dialog zu setzen. Fast sieben Monate nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine war auch dieser natürlich ein zentrales Thema in der Diskussion.

Der offizielle Festakt zum Jubiläum am 25. Oktober in der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), welche das CMB bei seiner Gründung vor 30 Jahren beherbergt hatte, bildete den Höhepunkt der Diskussionsreihe. Bei der Feier in Anwesenheit der deutschen Staatssekretärin für Bildung und Forschung, Kornelia Haugg, und des französischen Botschafters in Deutschland, François Delattre, kamen zahlreiche Partnerinstitutionen des CMB aus Frankreich und Deutschland zusammen. Die Veranstaltung wurde eröffnet durch ein erstes Panel zu den Erfolgen und Herausforderungen der deutsch-französischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit angesichts des Englischen als dominierender Sprache der internationalen Forschungsarbeit. Es diskutierten Christophe Duhamelle (CIERA), Eva Martha Eckkrammer (DFH), Barbara Stollberg-Rilinger (WiKo Berlin) und Cornelia Woll (Hertie School). Eine zweite Podiumsdiskussion widmete sich dem Thema „Herausforderung Klimawandel: Die sozialwissenschaftliche Expertise in der internationalen Klimapolitik“. Sie brachte die Sichtweisen von Stefan Aykut (Universität Hamburg), Marc Fleurbaey (CNRS/Paris School of Economics) und Safiétou Sanfo (Universität Thomas Sankara und Programm WASCAL - West African Science Service Centre on Climate Change and Adapted Land Use) zusammen und analysierte die Probleme, mit denen die Länder des globalen Nordens und des



Südens in diesem Bereich konfrontiert sind. Diese Diskussion war der offizielle Startpunkt des fünften Forschungsschwerpunkts des CMB „Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen“.

Die dritte Veranstaltung am 17. November unterstrich unsere Partnerschaft mit der Hertie School of Governance, indem wir in ihren Räumlichkeiten eine Diskussion der Arbeiten von Thomas Piketty (Ecole d'Économie de Paris / EHESS) organisierten, die vom Autor gemeinsam mit Charlotte Bartels (DIW Berlin) und Nikolaus Wolf (HU Berlin) unter dem Thema „Die Welt von morgen: Ungleichheit und Teilhabe als wirtschaftspolitische Herausforderungen der Gegenwart“ perspektiviert wurden. Die Podiumsdiskussion war begleitet von einem regen Austausch mit dem anwesenden Publikum – insbesondere den Studierenden der Hertie School.

Die Podiumsdiskussion am 8. Dezember eröffnete dem CMB mit dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung eine neue Kooperation und einen Ort des Austauschs. Sie behandelte das Thema „Zwangsmigrationen in Europa: Zur Geschichte eines gegenwärtigen Problems“ mit Catherine Gousseff (CNRS/CERCEC Paris) und Norman Naimark (Stanford University). Damit wurden eine der zentralen Forschungsachsen des CMB herausgestellt und gleichzeitig Themen diskutiert, die aufgrund des Krieges in der Ukraine besondere Aktualität aufweisen.

Der Abschluss dieser Reihe findet am 1. März 2023 mit dem Philosophen Souleymane Bachir Diagne (Columbia University) und der Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy (TU Berlin) zum Thema „Die europäischen Gesellschaften und ihre koloniale Vergangenheit - ein schwieriges Verhältnis“ statt. Diese Veranstaltung greift einerseits Fragen um das Konzept des Universalismus und der Bedeutung von Übersetzung auf und behandelt andererseits konkret die Restitution von Objekten und Kunstwerken, ein Thema von brennender Aktualität in Frankreich und Deutschland, von welchem beide Länder auf sehr unterschiedliche Weise betroffen sind.

Seit seiner Gründung sind die Nachwuchsförderung und die wichtige Rolle der Doktorand:innenausbildung ein integraler Bestandteil des Profils des Centre Marc Bloch (s. Punkt 2.4). Daher sollte im Rahmen dieses Jubiläums selbstverständlich auch die Arbeit der jungen Forschenden herausgestellt werden und zwar im Rahmen eines Science Slams am 7. November im Centre Français Berlin. Nach einem professionellen Vorbereitungsworkshop hatten



sechs Doktorand:innen des CMB und anderer Einrichtungen zehn Minuten Zeit, um in lockerer und wohlwollender Atmosphäre ihr Dissertationsthema auf allgemeinverständliche und spielerische Weise auf die Bühne zu bringen. Dank der Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks, der Deutsch-Französischen Hochschule und des Vereins Science Slam war der Abend ein großer Erfolg und diente den Doktorand:innen auch zum Ausprobieren neuer Formen der Wissenschaftskommunikation.

Um die vielfältige Arbeit des CMB einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, wurde im Rahmen des Jubiläums eine Reihe von Kurzfilmen gedreht, in denen 12 Mitglieder des CMB (aus Forschung und Verwaltung) offen und persönlich ihre Erfahrungen am CMB teilen und die Einzigartigkeit und den besonderen Beitrag des Centre Marc Bloch in der wissenschaftlichen Aus- und Zusammenarbeit deutlich machen sowie die Rolle, die das CMB für sie alle bei der Initiation in das wissenschaftliche Arbeiten im deutsch-französischen Bereich gespielt hat. Diese Kurzfilme (wie auch diejenigen von den Podiumsdiskussionen) auf unserer Website und auf unserem YouTube-Kanal dienen als Schaufenster zur Darstellung der Geschichte und der Aktivitäten des CMB.

Auch bei der Ausstellung „Les Voix.e.s de la carte - Tonkörper Berlin“, die im Januar 2023 am Institut français stattfinden wird, geht es um das austesten neuer Formate, indem Kartografie, literarische Produktion und Klangelemente miteinander verbunden werden.

2.2 GEMEINSAME FORMATE

Während die Forschungsschwerpunkte (s. 2.3) den Hauptrahmen für die thematische und projektbezogene Reflexion bilden, hat das Centre Marc Bloch darüber hinaus gemeinsame Formate, die sich an alle Mitglieder richten. Hier werden die eigenen Forschungsfelder mit denen der anderen konfrontiert, Forschungsobjekte im Licht der Fragestellungen und Themen aus den anderen Disziplinen neu gedacht, Herangehensweisen und Methoden werden hinterfragt und neue Synergien und Projektideen entstehen.

Die **Eröffnungsvorträge**, die normalerweise derartige Momente der übergreifenden Reflexion darstellen, zu denen international renommierte Forschende zum Vortrag eingeladen werden, wurden 2022 von der Gesprächsreihe zu den 30 Jahren des CMB ersetzt.

Das **Forschungskolloquium** bringt das gesamte Forschungsteam des CMB zusammen. Hier werden laufende Forschungsarbeiten der Mitglieder vorgestellt oder externe Forschende eingeladen. Die virtuellen bzw. hybriden Sitzungen haben 2022 ein zahlreiches Publikum erreicht, Vortragende waren unter anderem: Tom Holert (Contemporary Art's Epistemic Politics), Eva von Redecker (Autoritäre Akkumulation. Hannah Arendt über Besitzindividualismus in Leviathan), Gilles Dorransoro (Gouvernement transnational, anthropologie imaginaire et usages de la violence en Afghanistan), Andrej Holm (Berliner Wohnungspolitik), Elena Esposito (The Social Consequences of Algorithmic Forecast in Insurance, Medicine and Policing) oder auch Wolfgang Knöbl (Zur Theoretisierung sozialer Prozesse in den Sozialwissenschaften).

Das 2019 von der Arbeitsgruppe **Energie/Klima** eingerichtete „Mittagsseminar Energie/Klima“ zu Fragen der Energiepolitik wurde ebenfalls weitergeführt. Es wurde im Oktober 2022 zum eigenständigen Forschungsschwerpunkt ausgebaut (s. Punkt 2.3). Die Arbeitsgruppe hat im Sommersemester 2022 zwei Sitzungen organisiert, eine davon zum Thema „Russian Energy Chains“ mit einem Vortrag von Margarita Balmaceda von der Setton Hull University.

Das **Deutsch-Französische Kolloquium**, eine Kooperation mit dem Frankreichzentrum der Freien Universität Berlin und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, hat 2022 sechs Sitzungen organisiert, die sich Fragen rund um das Thema der Übersetzung widmeten.

Der im Mai 2020 ins Leben gerufene Diskussionskreis **„Kunst und Forschung am CMB“** war weiterhin aktiv. Er versammelt Forschende, die sich in ihrer Arbeit mehr oder weniger zentral mit Kunst beschäftigen, um sich auszutauschen, Methoden und Herangehensweisen zu diskutieren und neue Themen auszuloten.

Eine **Übersetzungswerkstatt** übersetzt seit 2017 Texte im Umfeld der Kritischen Theorie und beschäftigt sich seit 2020 insbesondere mit Adorno.

Eine neue Gruppe wurde im Oktober 2022 gegründet und befasst sich mit der **Geschichte des Übersetzens**.

Und schließlich wurde Ende 2022 eine Gruppe mit dem Titel **„Soziales Europa – Geschichte und gegenwärtige Kontroversen“** ins Leben gerufen.

Unsere verschiedenen **Gastvorträge, Podiumsdiskussionen und Buchvorstellungen** haben 2022 ein großes Publikum angezogen: so etwa die Beiträge von Carlo Ginzburg („Les mots de l'histoire“), Didier Eribon et Oliver Nachtwey („Perspectives sur la société de classes“), Sandrine Kott („Organiser le monde: une autre histoire de la guerre froide“) oder auch Frank Uekötter („Ein Umweltgeschichte der modernen Welt“).

Auch die verschiedenen Formate der **Nachwuchsförderung** (Doktorand:innen-seminar, Junges Forum) sind für Promovierende (und Forschende) aller Schwerpunkte offen (s. Punkt 2.4). 2022 wurde ein Junges Forum zum Thema des Imaginären in Krisenzeiten durchgeführt. Fünf Doktorand:innenschulen haben in Kooperation mit einigen unserer Partnereinrichtungen stattgefunden: 1) „The Laws and Politics of (In)Security and Social Cohesion“, mit dem LSI de l'Université Humboldt und dem Center for Socio-Legal Studies der Universität Oxford, 2) „L'effet patrimoine“ in Kooperation mit der Viadrina, 3) „Global Crises, Deviance and Threats“ mit der Universität Leipzig, 4) „Nature and Progress“ in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt a. M. und 5) „Pratiques bureaucratiques et expertise professionnelle dans le contexte colonial et post-colonial“ mit der UCAD und dem IMAF in Dakar.

2.3 FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Die Forschung am Centre Marc Bloch ist in fünf Schwerpunkte gegliedert, die das Programm strukturieren:

- 1) Staat, Recht und politischer Konflikt
- 2) Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung
- 3) Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung
- 4) Kritisches Denken im Plural. Begriffliche Wege der Sozialforschung
- 5) Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen

SCHWERPUNKT 1: STAAT, RECHT UND POLITISCHER KONFLIKT

Die Analyse politischer Konflikte, ihrer Entstehung und Verschärfung sowie ihrer Lösung gibt Aufschluss darüber, was Gesellschaften politisch zusammenhält und auch darüber, was sie auseinanderbrechen lässt. Die Untersuchung der Art und Weise, wie bestimmte Probleme auftreten und als Konflikte politisiert werden, wirft häufig die Frage der geteilten Normen im weiteren Sinne auf, kann doch der umfassende Konflikt als Extremform der Anomie gesehen werden.

Die Bemühungen zur Entschärfung, Beruhigung oder Beilegung von Konflikten sind politisch nicht neutral und sagen ihrerseits etwas über die involvierten (staatlichen oder nichtstaatlichen) Akteur:innen aus. Politische Konfliktbearbeitungen können Gesellschaften stabilisieren, aber auch für ihren Wandel, bis hin zu ihrem Fall sorgen. Denn die Bearbeitung von Konflikten kann einerseits Grenzlinien und Spannungen reduzieren und darüber gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Andererseits kann politisches Handeln Grenzlinien hervorbringen und so Konflikte initiieren oder verschärfen.

Der Schwerpunkt „Staat, Recht und politischer Konflikt“ bringt Forschende aus verschiedenen Disziplinen und wissenschaftlichen Traditionen (Anthropologie, Recht, Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie usw.) zusammen, die sich mit sozialen Praktiken im Zentrum politischer Konflikte, mit ihrer eigenen Zeitlichkeit und mit ihrer historischen Entwicklung beschäftigen. Besondere Bedeutung wird gesellschaftlichen Beziehungen und ihrem Verhältnis zu Recht und Staat beigemessen, z. B. denen von Staatsbediensteten und Aktivist:innen, die durch politische Konflikte hervorgebracht, sichtbar gemacht oder verändert werden.

Die im Forschungsschwerpunkt bearbeiteten Themen lassen sich in drei Hauptthemenbereiche strukturieren: (1) Gewalt, Krisen und Konfliktlösungen; (2) politische Mobilisierung und Engagement; und (3) die Institution und Aneignung von Rechtsnormen.

Aktivitäten 2022

2022 waren die Seminare des Forschungsschwerpunkt (FSP) 1 jeweils einem übergeordneten Thema gewidmet. So stand das Wintersemester unter dem Thema „Sicherheit“. Das Konzept der Sicherheit war in den vergangenen Jahren Gegenstand unterschiedlicher Debatten, die in den im FTS vertretenen Disziplinen weitgehend parallel geführt wurden. Neben ihren Besonderheiten haben diese Kontroversen auch ähnliche Fragen aufgeworfen: Was ist der Bezugspunkt der Sicherheit (das Objekt oder die zu schützende Bevölkerung)? Sollte man Sicherheit als objektives Merkmal oder als Gefühl konzeptualisieren? Wer sind die Akteur:innen im Bereich der Sicherheit? In zwei Forschungsseminarsitzungen im Januar und im Februar 2022 (Teresa Koloma Beck und Dominik Rigoll) befassten wir uns näher mit diesen Debatten.

Das zweite Thema – neue Formen kollektiven Handelns – nahm die meisten Sitzungen des Jahres 2022 in Anspruch. Alle zwanzig bis dreißig Jahre berichten Expert:innen über das Auftreten neuer Ursachen und Formen kollektiver Mobilisierung. Dies zeigt sich in den letzten Jahren etwa anhand der Zunahme von Studien über Online-Mobilisierung (insbesondere #meToo), die Gelbwesten-Bewegung oder #Blacklivesmatter. Ziel unseres Seminars war es, diese Bewegungen hinsichtlich ihrer historischen Kontinuitäten bzw. Neuartigkeit zu untersuchen. So haben wir sowohl Wissen-

schaftler:innen eingeladen, die sich mit Theorien kollektiven Handelns beschäftigen (z. B. Erik Neveu), als auch Kolleg:innen, die sich eher empirisch mit den oben genannten Bewegungen auseinandersetzen (wie z. B. Magali Della Sudda mit den Gelbwesten).

Seit September beschäftigte sich der FSP mit verschiedenen Aspekten, die das Thema „Demokratie“ betreffen. Dieses wird die Arbeit bis zum Sommer 2023 strukturieren. Neben einer Einführungsveranstaltung behandelten die ersten beiden Sitzungen 2022 zu diesem Thema die Rolle der politischen Parteien (mit Rémi Lefebvre) und „Krisen“ der Demokratie (Stéphanie Hennette-Vauchez / Antoine Vauchez).

Schließlich organisierte der FSP 1 auch Veranstaltungen, die explizit über das Forschungsseminar hinausgingen. Darunter fiel zum einen eine Spring School zum Thema Sicherheit, die der FSP 1 in Partnerschaft mit der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität vom 4. bis 6. Mai 2022 veranstaltete. Rund 20 Doktorand:innen aus acht verschiedenen Ländern hatten die Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen und sich mit erfahreneren Forscher:innen auszutauschen. Zum anderen sind hier ein von Cédric Pellen organisierter Studententag zum Thema Unionsbürgerschaft (15. Juni 2022) und drei Buchpräsentationen zu nennen. Magdalena Dembińska z. B. stellte ihre Monografie „La fabrique des États de facto. Ni guerre ni paix“ (PUM, 2021) vor. Darüber hinaus beschäftigte sich der FSP regelmäßig mit aktuellen politischen Themen in Europa. So wurde am 24. April 2022, unmittelbar nach dem 2. Wahlgang der französischen Präsidentschaftswahl eine Podiumsdiskussion veranstaltet, um eine Analyse der Wahlergebnisse vorzunehmen (in Kooperation mit der Université de Montréal).

Highlights 2022

Ausgewählte Veranstaltungen

- 04.05.2022 – 06.05.2022 : Berlin Spring School „The Laws and Politics of (In)Security and Social Cohesion. An Interdisciplinary Conversation“ ; in Kooperation mit: Integrative Research Institute Law & Society Berlin (LSI)/ Centre for Socio-Legal Studies, University of Oxford; Humboldt-Universität zu Berlin.

- Podiumsdiskussion „Élection présidentielle française de 2022: quelles conséquences sur les scènes politiques nationales et internationales“; in Kooperation mit: Université de Montréal; online; Organisation: Laurent Borzillo Centre canadien d'études allemandes et européennes (CCÉAE) der Université de Montréal; Daniela Heimpel (CMB).

Ausgewählte Publikationen

- Combe, Sonia, Loyal um jeden Preis. Die „linientreue Dissidenten“ im Sozialismus, Berlin, Aufbau/Christoph-Links Verlag 2022.
- Coignard, Tristan u. Céline Spector (Hg.), Europe philosophique, Europe politique. L'héritage de Lumières, Paris, Classiques Garnier 2022 (mit Beiträgen von Aliénor Ballangé und Daniela Heimpel des FSP 1 sowie Maiwenn Roudaut des FSP 4).
- Delori, Mathias, „Quantifier le moral des Allemands et des Japonais“, in Genèse 126/1 (2022), S. 80–101.

Computational Social Sciences-Seminar (koordiniert von Lena Mangold, Camille Roth, Dougal Shakespeare)

Das Computational Social Sciences-Team hat im April 2022 ein monatliches Seminar initiiert, das sich an Forschende aus der Region Berlin-Brandenburg richtet, die sich für Fragen hybrider und computergestützter Ansätze in den Sozialwissenschaften interessieren. Es soll die Entstehung einer lokalen Forschungsgruppe zu diesen Themen fördern und bringt regelmäßig etwa 15 Personen zusammen. Eingeladen wurden bisher Julien Velcin & Gaël Poux (Lyon 2), Simon Munzert (Hertie School), David Chavalarias (CNRS), Nikita Basov (Bielefeld/St. Petersburg), Milena Tsvetkova (LSE), Termeh Safie (GESIS) und Elisa Omodei (CEU).

Drittmittelprojekte

Workplace Democracy: A European ideal? Discourses and Practices About the Democratization of Work After 1945 (EURO-DEM), ANR-DFG, Leitung: Roberto Frega, 2022–2024

In diesem Projekt wird die Geschichte der Idee der Demokratie am Arbeitsplatz in Europa seit 1945 erforscht, und zwar sowohl auf sozial- als auch auf begriffsgeschichtlicher Ebene. Während heutzutage hierarchische Arbeitsstrukturen vorherrschen, wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts in den meisten europäischen Ländern vor allem von Gewerkschaften demokratische Arbeitsstrukturen in Unternehmen

und auf der Ebene der nationalen Wirtschaftsorganisation vorangetrieben. Und in den letzten Jahren scheint Demokratie am Arbeitsplatz wieder an Attraktivität zu gewinnen.

Im Rahmen dieses Hauptthemas, hat sich das Projekt im Jahr 2022 auf drei Forschungsziele konzentriert: (1.) den Aufbau einer umfassenden Datenbank mit verschlagworteten, wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu den verschiedenen Bedeutungen der Demokratie am Arbeitsplatz; (2.) die quantitative und qualitative Analyse der zeitlichen Entwicklungen der vielfältigen Formen demokratischer Arbeitsorganisation; und (3.) die Entwicklung eines neuen konzeptionellen Modells, in dem frühere ebenso wie heutige Formen der Demokratie am Arbeitsplatz (z. B. Gewerkschaften, Betriebsräte, Genossenschaften, Arbeitnehmerfonds) beleuchtet werden können.

Nach Abschluss der Einrichtung der Datenbank liegt der Schwerpunkt des Projekts nun auf der Ausarbeitung erster Veröffentlichungen, die durch wissenschaftlichen Austausch im Rahmen von in Deutschland, Irland und Portugal gehaltenen Vorträgen weiterentwickelt wurden. Seit Oktober 2022 konnte das Projekt auch von wöchentlichen Treffen mit den Teilnehmenden des MA-Seminars „Theorien der Demokratie am Arbeitsplatz“ an der Freien Universität Berlin (unter Leitung von Pedro Teixeira) profitieren.

Im April 2022 hat das erste projektübergreifende Treffen des gemeinsamen EURO-DEM Projekts (zusammen mit den Teilprojekten der Partner-Institutionen Ruhr-Universität Bochum und Université d'Évry Paris-Saclay) in Bochum stattgefunden. Gegen Ende 2022 wurde dann mit der Planung und Organisation eines ersten Workshops begonnen, der im Juni 2023 am CMB stattfinden soll. Der Workshop wird sich mit dem Thema „Demokratie am Arbeitsplatz: von verschiedenen Modellen bis zu einer politischen Ökonomie“ befassen.

From Economic Democracy to Workplace Democracy: New Perspectives (WORK-DEM), CNRS International Research Network (IRN), Leitung: Roberto Frega, 2019–2023

Ziel dieses internationalen Forschungsnetzwerks (IRN) ist es, europäische Forschende zusammenzubringen, die sich mit der Frage der Demokratisierung von Unternehmen befassen. Durch die Förderung von Partnerschaften sollen umfangreichere Projekte entwickelt werden.

Das Netzwerk beschäftigt sich mit dem Konzept wirtschaftlicher Demokratie und wirft

die Frage danach auf, ob und weshalb der Arbeitsplatz demokratisiert werden sollte. Das Projekt ist eine Kooperation des CMB als federführender Institution mit Einrichtungen wie dem Centre Georg Simmel (CNRS / EHESS), der INSEEC Business School, der Technischen Universität München, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Bologna.

Seit seinem Start im Jahr 2019 konnte WORK-DEM fast 20 Forschende aus einer Vielzahl von Disziplinen innerhalb der Sozial-, Wirtschafts- und Politikwissenschaften zusammenbringen. In den Jahren 2020 und 2021 wurden drei Projekte eingereicht: ein erfolgreiches ANR-DFG-Projekt (EURO-DEM, s. u.), ein ERC-Projekt, für das der IRN-Leiter Roberto Frega verantwortlich ist und das beim ersten Mal nicht ausgewählt wurde und 2024 erneut eingereicht werden soll.

Infolge der Covid-19-Pandemie wurden die Präsenzaktivitäten unterbrochen und durch ein Online-Seminar ersetzt, das auch 2022 weitergeführt wurde.

Das Programm der Seminare sowie Videoaufzeichnungen sind auf der Projektwebsite einsehbar: <https://workplace-democracy.eu/the-seminar>

Socio-Semantic Bubbles of Internet Communities (SOCSEMICS), ERC Consolidator Grant, Leitung: Camille Roth, 2018–2023

SOCSEMICS, das vom Computational Social Sciences-Team durchgeführt wird, zielt darauf ab, eine Reihe integrierter Methoden zu entwickeln, mit denen die potenzielle Existenz von „Blasen“ in digitalen und politischen öffentlichen Räumen beschrieben werden kann. Dabei wird die interaktionelle sowie die informationelle Abgrenzung zwischen Nutzer:innen betrachtet. Das Projekt gliedert sich in vier Hauptbereiche: (1.) Analyse soziosemantischer Netzwerke, (2.) Computerlinguistik, die auf große Textkorpora angewandt wird, (3.) Feldforschung, die sich speziell auf zeitgenössische politische Debatten bezieht, und (4.) interaktive Visualisierung von hybriden Akteur:innen/Meinungs-Daten.

Seit Ende 2021 arbeitet die Mathematikerin Lena Mangold im SOCSEMICS-Projekt im Rahmen einer dreijährigen Promotionsförderung. Telmo Menezes und Katrin Herms, die 2019 bzw. 2020 zum Projekt gestoßen waren, sind dort weiterhin aktiv. Die Arbeit befasste sich beispielsweise mit der Existenz von Nutzer:innen-„Communities“ innerhalb der Informations- und Interaktionsnetzwerke auf Twitter und in wissenschaftlichen Gemeinschaften, die



sich mit einer Hypothese im Zusammenhang mit dem Klimawandel (Environmental Kuznets Curve) beschäftigen. Manuel Tonneau, der 2021 und vor allem 2022 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projekt beteiligt war, setzte die Arbeit von Romain Avouac (INSEE, 2020/21) an der Konzeption von Methoden des maschinellen Lernens fort, um Themen und Unterthemen (Positionen zu einem Thema) hierarchisch und durch unüberwachtes Lernen aus Textkorpora sozialer Medien zu erkennen. Im Rahmen des zweiten Bereichs werden zwei Softwarepakete entwickelt: *graphbrain* (eigene Website graphbrain.net) zur Implementierung des neuen Formalismus der semantischen Hypergraphen, der von SOCSE-MICS eingeführt wurde (mit der Aussicht auf ein Patent), und *top2facet* für die oben erwähnte Themenerkennung.

SCHWERPUNKT 2: MOBILITÄT, MIGRATION UND RÄUMLICHE NEUORDNUNG

Der Forschungsschwerpunkt „Mobilität, Migration und räumliche Neuordnung“ beschäftigt sich mit der Transformation von Räumen und Grenzen, der Bewegung von Menschen und den Prozessen der Kategorisierung und Einordnung dieser Mobilitäten. Aus interdisziplinärer Perspektive werden die zeitlichen, sozialen und räumlichen Dimensionen dieser Veränderungen thematisiert.

Die Mitglieder des Schwerpunkts favorisieren einen empirischen Ansatz, der sich durch einen ständigen Perspektivwechsel zwischen situierter Feldforschung, analytischer Kategorisierung und theoretischer Reflexion auszeichnet. Ihre Forschung konzentriert sich

Pratiques des publics des plateformes de streaming musical (RECORDS), ANR, Leitung: Camille Roth, 2020–2023

Das Computational Social Sciences-Team beherbergt seit 2020 ebenfalls das kollaborative ANR-Projekt RECORDS, das sich auf die Hörgewohnheiten auf Musik-Streaming-Plattformen konzentriert.

Mithilfe einer exklusiven Partnerschaft mit einem der Hauptakteure in diesem Bereich, Deezer, zielt das Projekt darauf ab, die Vielfalt der Nutzungspraktiken und des Inhaltskonsums, die Auswirkungen von redaktionellen und algorithmischen Empfehlungen sowie die raum-zeitliche Verbreitung von Musik zu verstehen. Innerhalb des CMB greift RECORDS damit mehrere Fragen auf, die das abgeschlossene Projekt Algodiv (ANR 2015–2018) aufgeworfen hatte, indem es sich auf ein bestimmtes Feld konzentriert und einen originellen qualitativ-quantitativen Ansatz entwickelt, der Datenanalyse und Umfragen kombiniert. Dougal Shakespeare (Informatik) und Myriam Boualami (Geographie) promovieren im Rahmen dieses Projekts am CMB und beschäftigen sich mit der Entwicklung von Musikgeschmack und -praktiken von User:innen insbesondere durch den Einfluss von Empfehlungen anhand von Nutzer:innenprofilen bzw. mit der Entstehung lokaler Szenen in Verbindung mit Nutzungsdaten. 2022 absolvierte zudem Victor Chareyron (Sozialwissenschaften ENS Saclay) sein Masterpraktikum über die Konstruktion von geometrischen Räumen zur Darstellung von Künstler:innen und deren Zusammenstellung in Abhängigkeit von ihrer Nutzung.

auf den europäischen Raum, insbesondere auf Frankreich, Deutschland und Ostmitteleuropa. Europa wird als eine analytische Größe verstanden, die in alltäglichen Handlungen, in politischen Entscheidungen oder in transnationalen Interaktionen in und über Europa hinaus immer wieder (anders) produziert wird. In dieser Hinsicht werden in den Forschungsarbeiten auch außereuropäische Räume (z. B. Nord- und Westafrika oder Lateinamerika) in den Blick genommen.

Mobilität und Migration bilden die thematischen Ausgangspunkte, um überregionale Vergleiche durchzuführen, die Transformation von urbanen und ländlichen Räumen zu erfassen

und den Wandel oder die Beharrlichkeit von Grenzen zu untersuchen. Der deutsch-französische Vergleich ist eine besondere Stärke des Schwerpunkts. Gleichzeitig werden in der Betrachtung deutsch-französischer Verflechtungen die Thesen von der europäischen Konvergenz und umgekehrt jene von der hartnäckigen Differenz der sozialen Prozesse in den europäischen Staaten auf den Prüfstand gestellt.

Aktivitäten 2022

Die Aktivitäten des Jahres 2022 führen die Bandbreite der Forschungsthemen vor Auge.

(1.) In der Vorstellung der Projekte im Seminar wurde Migration, Mobilität und Asyl in den Blick genommen (a) in einer rechtlichen Perspektive, (b) im Hinblick auf die Kategorisierungen öffentlichen Handelns (*action publique*) im Bereich Jugendschutz und Gesundheit und (c) in Bezug auf die Produktion von Wissen über die allgemeinen gesellschaftlichen Beziehungen wie auch über spezifische historische Situationen, etwa die nationalsozialistische Besatzungspolitik, globale Netzwerk- oder transnationale Nationsbildung. Räumliche, insbesondere urbane Neuordnungen, wurden in geschichts- und literaturwissenschaftlicher, völkerrechtlicher und diskurslinguistischer Perspektive beleuchtet und im Hinblick auf ihre Verflechtungen mit sozialen Ungleichheiten und ökonomischen Prozessen diskutiert. Das Seminar ermöglichte den neuen Mitgliedern Kurzvorstellung ihrer Projekte zu geben.

(2.) In einer Reihe von Seminaren in Kooperation mit dem Centre d'études des Mondes Russe, Caucasiens & Centre-Européen (Cercec/EHESS) setzten sich die Mitglieder des FSP mit dem Krieg in der Ukraine auseinander. Sie behandelten infrastrukturelle Fragen, die Sprach- und Geschichtspolitik in der Ukraine, Russland und der Sowjetunion und reflektierten Besatzungsregime in historischer Perspektive.

(3.) Die Vorbereitung der Beiträge zu der Ausstellung „Les voi.es.x de la carte / Tonkörper Berlin“ hat in verschiedenen Arbeitstreffen zu einer verstärkten Reflexion über die methodologischen Dimensionen der Interdisziplinarität beigetragen. Die an dem Ausstellungsprojekt Beteiligten konnten sich hierbei auf die Arbeitsgruppe „Kunst und Forschung“ wie auch auf die Lektüregruppe zum Paradigma der *échelles* und *scales* stützen. Die Methodologie der Interdisziplinarität war ebenfalls Thema eines Workshops zum Gebrauch audiovisueller Methoden in den Sozial- und Geisteswissenschaften.



*Junges Forum „L'imaginaire en temps de crises“,
12. – 14. Oktober 2022*

(4.) Über verschiedene Workshops und Buchvorstellungen wurden ebenfalls Schwerpunktthemen aus den Vorjahren weiterverfolgt, wie etwa das Regieren der Arbeitsmigration, die Rolle der Europäischen Union für Migration und transnationale Mobilität, die Folgen der Pandemie in der Migrations- und Gesundheitsforschung oder Wissenschaftspolitik im Bereich der Forschung über Islam, Rassismus und Intersektionalität.

Highlights 2022

Ausgewählte Veranstaltungen

- 06.05.2022: Workshop „Les recherches sur l'islam, l'islamophobie et l'intersectionnalité dans le maelstrom des controverses politiques. Une mise en perspective franco-allemande“, in Kooperation mit dem FSP „Staat, Recht und politischer Konflikt“, Organisation: Johara Berriane (CMB); Jérémie Gauthier (Universität de Strasbourg), Nikola Tietze (CMB).

- 16.05.2022: Journée d'études „Die Nutzung audiovisueller Methoden in den Sozial- und Geisteswissenschaften“; Organisation: Sarah Kiani (Université de Neuchâtel/CMB) in Kooperation mit dem Ciné-Club des CMB und mit Katrin Herms (EHESS/CMB).
- 13.10.2022 – 14.10.2022: Junges Forum „Social Imaginaries in times of crisis“ Organisation: Jérémie Théron (EHESS/JWGU/CMB), Katrin Herms (EHESS/CMB), Frédéric Guillaume Gass-Quintero (Universität Erfurt/EHESS), Keynote: Eva Illouz (EHESS).

Ausgewählte Publikationen

- Barbe, Diane, „Zwischen Archiv und Fiktion, zwischen Erfahrung und Erinnerung: Die Darstellung des Raumes im Film ›Erziehung vor Verdun‹“, in Nicolas Offenstadt, Emmanuel Droit (Hg.), Das Rote Erbe der Front. Der Erste Weltkrieg in der DDR, Berlin, De Gruyter 2022, S. 239–254.
- Lambroschini, Sophie, „How Do Ukrainian Networks Resist? Sources and Limits of Critical Infrastructure Resilience“, in PONAR policy memos ; 816, IERES, George Washington University (2022), <www.ponarseurasia.org/how-do-ukrainian-networks-resist-sources-and-limits-of-critical-infrastructure-resilience/>.
- Löhr, Isabella et al., „Inventar der Migrationsbegriffe“, in Universität Osnabrück, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) (2022), <www.Inventar der Migrationsbegriffe.de>.
- Mützelburg, Irina, Transferring Asylum Norms to EU Neighbours. Multi-Scalar Policies and Practices in Ukraine, Palgrave Macmillan 2022.

Drittmittelprojekte

LimSpaces - Zwischenräume leben: Individuelle Anpassungsstrategien und Erwartungshorizonte in der Ukraine und Moldau, ANR-DFG, Leitung: Sophie Lambroschini, 2021–2024

Das Projekt beschäftigt sich damit, wie Menschen in Moldawien und der Ukraine in ihrem Alltag mit Situationen andauernder Unsicherheit umgehen, die aus der „Zwischenposition“ dieser Länder zwischen westlicher und russischer Einflusssphäre am Rande Europas resultiert. Der Überfall auf die Ukraine durch die

russische Armee am 24. Februar 2022 fand sechs Monate nach dem Beginn von LimSpaces statt. Dieser Krieg hat einerseits die Relevanz des Projekts deutlich gemacht, wirkte sich aber auch tiefgreifend auf seine Rahmenbedingungen, Methoden, Inhalte und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit aus.

In seiner ursprünglichen Planung beruhte die Forschung im LimSpaces-Projekt auf einer umfangreichen Erhebung qualitativer Daten in der Ukraine und in Moldawien. Die Forschung wurde inzwischen neu ausgerichtet und untersucht nun die von einem massiven Krieg betroffenen ukrainische Bevölkerung sowie die Bevölkerung Moldawiens, die in diesem geopolitischen „Zwischenraum“ lebt und widmet sich auch den mind. 12 Millionen Binnenvertriebenen und Geflüchteten. Das Team hat die Untersuchung stärker auf Moldawien ausgerichtet, um der Frage nachzugehen, was es bedeutet, in unmittelbarer Nähe eines Konflikts zu leben, der die Existenz des eigenen Landes und der Region bedrohen könnte. Das Teilprojekt zur Arbeitswelt in den Energie- und Infrastrukturen in Kriegsgebieten der Ukraine, wird fortgesetzt. In zwei weiteren Teilprojekten zu den Anpassungsstrategien von aus der Ukraine in EU-Länder Geflüchteten wurden die Folgen der Entwurzelung untersucht.

Das Team setzte sich auch für die Aufnahme ukrainischer Kolleg:innen ein, deren Feldforschung aufgrund des schwierigen Zugangs zum Feld zudem eine wertvolle Quelle darstellt. LimSpaces nahm 2022 eine Doktorandin (CMB, Drittmittel) und einen Forscher der Geographie (CNRS-Geocités, PAUSE-Programm) aus der Ukraine auf.

Abgesehen von diesem Prozess der Neuaufstellung des Projekts im Kontext des Krieges beteiligte sich LimSpaces 2022 intensiv an den Aktivitäten des CMB-FSP „Mobilität, Migration, Räumliche Neuordnung“. Von einem Mitglied des LimSpaces-Teams wurde etwa ein monatliches Seminar zur Reflexion über „Ebenen“ (Niveaus, Maßstäbe) der Forschung in den Sozialwissenschaften ins Leben gerufen. Das Projektteam trifft sich zudem einmal im Monat, um sich über die jeweiligen Fragestellungen auszutauschen und gemeinsame Veröffentlichungen vorzubereiten. Die Vorstellung der Forschungsarbeiten auf Tagungen und Konferenzen, die von oder in Zusammenarbeit mit Partnern organisiert wurden, trugen ebenfalls viel zum Projekt bei. In Paris fand eine vom CMB und der EHESS organisierte internationale Tagung zum Thema „Krieg und Sozialwissenschaften“ (Campus Condorcet, 7. März 2022), zu den Folgen des Krieges im historischen, wirtschaftlichen, europapolitischen und

sozialen Kontext (CMB, 10. März 2022) sowie eine Diskussionsrunde zur Besatzungsherrschaft (4. Juli 2022) statt.

Durch den Ausbruch des Krieges bekam die Wissenschaftskommunikation des Projekts eine große Bedeutung, indem die Forschenden des Projekts über französische (Radio France Internationale, TV-5 Monde, France-Info) und internationale Medien sowie in Think Tanks (Wilson Centre und Institute for European, Russian and Eurasian Studies - IERES in Washington DC) eine breite Öffentlichkeit erreichten.

Darüber hinaus sind zwei Bücher von Limspaces-Mitarbeitenden erschienen. „Ukrainiens“ von Sophie Lambroschini wurde in erweiterter Version bei Ateliers Henry Dougier neu aufgelegt. Und im September wurde die erste von Denis Eckert (Géo-Cités/LimSpaces) realisierte französische Übersetzung des Buches von Andreas Kappeler „Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ veröffentlicht. Beide Publikationen werden am 19. Januar 2023 im Rahmen einer Buchpräsentation am CMB vorgestellt.

Zugang zu sozialen Rechten in Deutschland und Frankreich: Ungleichheiten und Diskriminierungen, Geschlecht und Migration im jeux d'échelles des europäischen Raums (ACCESS+), ANR-DFG, Leitung: Nikola Tietze, 2020-2023

Das ANR-DFG-Projekt untersucht Europäisierungsprozesse (ab 1957), die die Bedingungen des Zugangs zu sozialen Rechten und Leistungen in Deutschland und Frankreich beeinflussen und dadurch die politischen Handlungsrepertoires und ihre Verflechtungen in der

Kompensation sozialer Ungleichheiten und im Kampf gegen Diskriminierungen verändern. Das Projekt umfasst drei aufeinander aufbauende Ziele: Erstens erarbeitet es auf der Basis von Primärquellen für Deutschland und Frankreich eine historische Soziologie (1.) der Problematisierungsformen des Zugangs zu sozialen Rechten von Frauen und Migrant:innen, (2.) der juristischen Kodifizierungen und (3.) der Politikinstrumente der Kompensation sozialer Ungleichheiten und des Antidiskriminierungskampfs im Bereich Geschlechtergleichstellung, Migration und Ethnizität. Zweitens nimmt es auf der Basis administrativer und juristischer Dokumente eine Bestandsaufnahme der europäischen Bestimmungen und Regulierungen des Zugangs zu sozialen Rechten und Leistungen vor. Und drittens geht es den Wirkungen der Europäisierung auf den Zugang zu sozialen Rechten und Leistungen in beiden Ländern nach – insbesondere im Hinblick auf Frauen und Migrant:innen. Hierbei fokussiert es den Zeitraum nach der Verabschiedung der europäischen Antidiskriminierungsrichtlinie im Jahr 2000. Die Fallstudien konzentrieren sich thematisch auf den Zugang zu sozialer Grundversorgung und beruflicher Fortbildung.

2022 wurden drei Projekt-Workshops durchgeführt: (1.) zum Vulnerabilitätsbegriff im Zugang zu Rechten, insbesondere in den Bereichen Asyl und Gesundheit (März 2022); (2.) zu Geschlechterdiskriminierungen im Zugang zum Arbeitsmarkt (April 2022) und (3.) zu Arbeitsmarktbarrieren und Barrieren im Sozialleistungszugang in der Migration und Postmigration (Dezember 2022). Die drei Workshops dienten zur Vorstellung erster empirischer Ergebnisse in den Fallstudien und ermöglichten, die Fragestellungen und Perspek-



„access plus“ (copyright Mohamed Assoubay)

tiven der Mitglieder des Forschungsprojekts dank des Inputs von Kolleg:innen zu schärfen. Im September 2022 konnten bei einem Panel auf der internationalen ESPANET-Konferenz, die Konzepte „strukturelle Ungleichheiten“, „Diskriminierung“ und „Non-take-up“ in der Sozialpolitikforschung reflektiert werden. In einer Ad-Hoc-Gruppe auf dem DGS-Kongress diskutierten Projektmitglieder den Diskriminierungsbegriff von Frauen und Migrant:innen beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Darüber hinaus wurde eine sich monatlich treffende Lektüregruppe zum Thema „Soziales Europa und seine Geschichte“ eingerichtet.

Transnationale emanzipatorische Praktiken angesichts des „Esperanto-Paradigmas“. Erfahrungen im langen zwanzigsten Jahrhundert, DFH, Leitung: Denis Eckert, 2021-2023

Dieses Projekt umfasst drei Workshops für Nachwuchswissenschaftler:innen, die das CMB gemeinsam mit der Universität Bonn, dem Centre Alexandre Koyré (Paris-Aubervilliers) und der University of Saint Andrews (UK) organisiert. Das allgemeine Konzept der Workshop-Reihe besteht darin, gemeinsam mit jungen Forschenden transnationalen Bewegungen im „langen 20. Jahrhundert“ zu untersuchen.

Es sollen verschiedene Bewegungen in den Blick genommen werden, die aus einem zivilen oder militanten Engagement hervorgegangen sind, die nicht vom „nationalen Container“ ausgehen, um internationalen Zusammenarbeit voranzubringen, sondern auf dem direkten Austausch von Bürger:innen basieren, die eine gemeinsame Weltanschauung teilen. Diese Bewegungen beruhen nicht auf einer Theorie oder einer Struktur, die Nationen miteinander verbinden sollen, sondern entwickeln zunehmend neue Praktiken des transnationalen kollektiven Handelns. Der erste Workshop fand im September 2021 am CMB statt.

Vom 6. bis 8. September 2022 fand der zweite Workshop an der Universität Bonn, Abteilung für Osteuropäische Geschichte, statt. Das Thema dieses Workshops lautete „Pazifismus in der Praxis“. Der Schwerpunkt lag auf den zahlreichen Praktiken und Instrumenten verschiedener Gruppen, Organisationen und Bewegungen. Der Workshop befasste sich mit der Praxis des Pazifismus innerhalb und außerhalb der Esperanto-Bewegung. Es wurden alle innovativen und autonomen Formen von unverbindlichen Zusammenschlüssen zwischen Einzelpersonen und transnationalen Gruppen, die sich dem Pazifismus verschrieben haben, untersucht. Die Teilnehmenden haben sich beispielsweise mit Philosophen, die sich gegen den Krieg engagierten (Couturat und Russell),

oder internationalistischen Juristen (Fjodor Martens), aber auch mit Aktionen spanischer Esperanto-Gesellschaften für Kinder aus armen Familien im Österreich nach 1918 beschäftigt.

Der letzte Workshop ist für Juni 2023 in Paris geplant.

DiffusEsperanto - Documenting the multilingual dissemination of a universalist project at the end of the 19th century: the digitization of the early writings of the Esperanto movement (1887-1892), EHESS, Leitung: Denis Eckert, 2020-2022

DiffusEsperanto hatte das Ziel, Druckwerke, insbesondere Lehrbücher, aus den frühen Jahren der Esperanto-Bewegung zusammenzutragen und zu digitalisieren. Die Entdeckung von drei praktisch unerforschten alten Beständen (Paris, Sitz von Esperanto-France, Stadtbibliothek von St. Omer mit dem Fonds Deligny und Rotterdam mit dem Bestand der Universala Esperanta Asocio) führte zur Sicherstellung weiterer bedrohter Dokumente. In Verbindung mit dem Historiker Pascal Dubourg Glatigny und dem Leiter der Plansprachensammlung an der Österreichischen Nationalbibliothek, Bernhard Tuider, konnten möglichst viele Dokumente nach Wien transferiert und in das österreichische Digitalisierungsprogramm aufgenommen werden. Daher wurde der ursprüngliche Untersuchungszeitraum (1887-1895) erweitert, um die Rettung von Dokumenten aus dem gesamten Zeitraum 1887-1939 zu ermöglichen. Hunderte von Dokumenten wurden nach Wien geschickt.

Im Rahmen des Projekts wurden so voraussichtlich Dutzende bislang unbekannte Druckwerke (die zwischen 1887 und 1939 veröffentlicht wurden) in Paris, St. Omer oder Rotterdam entdeckt. Auf diese Weise kann die frühe Diffusion der Sprache Esperanto und die intensive transnationale Arbeit der frühen Aktivist:innen dokumentiert werden, denen es gelang, binnen weniger Jahre Lehrbücher und Wörterbücher in Dutzenden von Sprachen zu veröffentlichen. Esperanto fand schon früh in nicht-hegemonialen Sprachen Verbreitung, eine Sichtweise, die durch dieses Projekt erheblich gestützt wurde.

Vier spektakuläre Beispiele des durch das Projekt vorangebrachten Wissensbestands:

- eine umfangreiche Reihe von jiddischen Texten zur Förderung von Esperanto, die zwischen 1888 und 1932 von New York bis Warschau veröffentlicht wurden

- das erste Esperanto-Lehrbuch in ukrainischer Sprache, das 1907 veröffentlicht und das im Keller einer Esperanto-Vereinigung in Frankreich gefunden wurde. Dieser Text ist in einem sehr speziellen Ukrainisch verfasst, einer klerikalen Sprache, die vom Volk kaum verstanden wird – ein wahres Paradoxon für einen Propagandatext, den zur Verbreitung der Universal-sprache dienen sollte.

- In Rotterdam wurde ein unbekanntes Dokument gefunden: das erste Lehrbuch in arabischer Sprache, das 1904 in Alexandria veröffentlicht wurde, also noch vor dem ersten Esperanto-Weltkongress von 1905.

- Aus der Reihe der Lehrbücher stechen schließlich die wunderschönen Kinderalben (drei Märchen von Perrault) heraus, die 1909 in Tiflis im Vierfarbendruck veröffentlicht wurden, darunter Rotkäppchen (Ruĝa Ĉapeto).

SCHWERPUNKT 3: DYNAMIKEN UND ERFAHRUNGEN DER GLOBALISIERUNG

Der Forschungsschwerpunkt „Dynamiken und Erfahrungen der Globalisierung“ möchte die theoretischen und empirisch-praktischen Grundlagen unserer Sicht auf weltweite Vernetzungsprozesse hinterfragen und auf dieser Grundlage einen kritischen Begriffsapparat zum Verständnis der „Globalisierung“ und ihrer Dynamiken entwickeln.

Der geographische Schwerpunkt der Forschung liegt auf Europa in seinen globalen Bezügen, dem Mittelmeerraum und auf Afrika. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen (vornehmlich aus der Globalgeschichte, connected history, Mikrogeschichte, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Postkoloniale Studien), widmet sich der Schwerpunkt im interdisziplinären Austausch der Untersuchung relevanter empirischer Forschungsfelder. Dabei geht es um die Verknüpfung von drei thematischen Ebenen: Erstens um eine Reflexion über die Möglichkeiten und Bedingungen einer Kritik am Begriff des Universalismus; zweitens um epistemologische Fragen, die mit den vielfältigen, mitunter widersprüchlichen Erfahrungen von globalen bzw. transnationalen Prozessen zusammenhängen; und drittens die Analyse der tiefgreifenden Verwerfungen und Machtbeziehungen, die sich durch imperialistische und koloniale Strukturen ergeben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Wissensinstrumenten, Technologien und deren Zirkulation.

Aktivitäten 2022

In der ersten Jahreshälfte waren Themen zu Umwelt und Ökologie Teil des Seminarprogramms (z. B. Buchvorstellungen von Frank Uekötter „Im Strudel. Eine Umweltgeschichte der modernen Welt“ und von Paul Guillibert „Terre et capital. Pour un communisme du vivant“). Die Gründung des neuen Forschungsschwerpunkts „Umwelt, Klima, Energie“ und der Wechsel einiger Mitglieder dorthin zum

Herbst bedingte eine Anpassung der Themen. Verstärkt wurde die existierende Forschungslinie zum (post-)kolonialen Afrika mit dem ERC-Projekt MaDAF „A History of Madness in Africa: Governing Mental Disorder during Decolonisation (1940s – 1970s)“ sowie verschiedenen Veranstaltungen zu Arbeit und Wirtschaft (Vorträge von Benedetta Rossi zu Zwangsarbeit, von Samuël Coghe zu Wissens- und Wirtschaftsgeschichte der Viehhaltung in Madagaskar, sowie die Lektüre eines Textes von John Higginson zu den südafrikanischen Minen um 1900). Die neue Arbeitsgruppe „Histoire/Traduction“ widmet sich der Übersetzung als Objekt der Wissensproduktion in vergleichender und globaler Perspektive. Dies war auch das Thema einer Podiumsdiskussion mit Carlo Ginzburg: „Les mots de l'historien“.

Fortgesetzt wurden auch bestehende Forschungslinien wie die Geschichte der internationalen Expertise und Statistik (Buchpräsentation Sandrine Kott „Organiser le monde. Une autre histoire de la guerre froide“, Workshop „Towards Global Histories of Survey Technologies“ organisiert von Amadou Dramé, Martin



Podiumsdiskussion „The Words of the Historian“ mit Andreas Mayer (CMB), Carlo Ginzburg und Denis Thouard (CMB) (v.l.n.r.), 22. Juni 2022.

Herrnstadt & Léa Renard) sowie zu globalen Wissenstransfers (Vortrag Aleksandar Shopov zur Globalgeschichte des Tabaks in der Frühen Neuzeit, Lektürediskussion eines Textes von Daniel Nehring in Anwesenheit des Autors zur globalen Popularisierung von Selbsthilfeliteratur). Mehrere Veranstaltungen widmeten sich der Musik- und Soundgeschichte (Vortrag Anna Papaeti zu Musik/Geräusch und Folter während der griechischen Militärdiktatur, Vortrag Martin Brody zu Musik und informeller Diplomatie im Kalten Krieg). Ebenfalls fortgeführt wurde die Beschäftigung mit europäisch-globalen Mobilitäten und deren internationalen Regulierungen (Vortrag Sarah Frenking zum „Mädchenhandel“, Vortrag Andreas Guidi zu Schmuggel im Mittelmeerraum, Workshop zu Formen und Diskursen von „Freizügigkeit“ nach 1945 orga-

nisiert von Patricia Hertel und Sasha D. Pack). Abgerundet wurden diese Aktivitäten durch die Beschäftigung mit konzeptionellen Fragen wie einer Lektürediskussion zu John-Paul A. Ghobrials Aufsatz zum Verhältnis von Mikrogeschichte und Globalgeschichte.

Highlights 2022

Ausgewählte Veranstaltungen

- 21.02.2022: Workshop „Towards Global Histories of Surveying Cultures: Administrative Knowledge Production & Statistics 17th-21st Century, Organisation: Amadou Dramé, Martin Herrnstadt und Léa Renard (CMB).
- 13.06.2022 -19.06.2022: Sommerschule „L'effet patrimoine. Les expériences de transmission entre ruptures et continuités“, Organisation: Dominique Poulot (Paris 1/CMB), Paul Zalewski (Europa-Univ. Viadrina) und Elsa Tulmets (Europa-Univ. Viadrina/CMB).
- 24.11.2022: Vortrag von Martin Brody (Wellesley College, Mass.) „Cold War Villa: Elite Sociability, Modern Music, and Transatlantic Alliances in 1950s Rome“.

Ausgewählte Publikationen

- Coghe, Samuël, „New Pastoral Frontier. Colonial Development, Environmental Knowledge, and the Introduction of Trypanotolerant Cattle in French Equatorial Africa, 1945-1960“, in *Environmental History* 27, 4 (2022), S. 692–721.
- Dakhli, Leyla, „Archiving in an Age of (Counter)Revolutions“, in Sune Haugbolle, Mark LeVine (Hg.), *Altered States. The Remaking of the Political in the Arab World*, London, Routledge 2022, S. 74–97.
- Tiquet, Romain, „Gestion policière et enfermement non pénal. La mise à distance des >fous dangereux< dans le Sénégal colonial“, in *Clio@Thémis* 23 (2022), <<https://journals.openedition.org/cliothemis/2768>>.



Besuch der Ausstellung „Berlin global“ des Stadtmuseums Berlin im Humboldt-Forum, 23. Juni



Drittmittelprojekte

A History of Madness in West Africa: Governing Mental Disorder during Décolonisation 1940s-1970s (MaDAf), ERC Starting Grant, Leitung: Romain Tiquet, 2021-2025

Das MaDAf-Projekt konzentriert sich auf die Geschichte des Wahnsinns in Westafrika während der Dekolonisierungsprozesse und nach der Unabhängigkeit. Ziel hierbei ist eine vergleichende Sozialgeschichte des Wahnsinns, die über eine reine Geschichte der Psychiatrie hinausgeht. Erstens befasst sich das Projekt mit der Pluralität der Definitionen und Kategorisierungen von Wahnsinn, um die Prozesse der Bevölkerungskontrolle während der (post-)kolonialen Periode zu analysieren. Zweitens konzentriert sich MaDAf auf alle Institutionen, die Wahnsinn auf strafende Weise behandeln. Drittens untersucht das Projekt psychiatrische Einrichtungen in Westafrika, die als nicht-strafrechtliche Formen des Einsperrens betrachtet werden.

Seit Ende 2021 arbeiten die drei Postdoktorand:innen Camille Evrard, Paul Marquis, Gina Aït Mehdi, im Projekt, die aus historischer und anthropologischer Perspektive zu Mauretania, Algerien und Niger forschen. Jede:r von ihnen konnte mehrwöchige Archivaufenthalte in den entsprechenden Ländern (außer Algerien) und in Frankreich durchführen. Seit Dezember 2022 arbeitet zudem der CNRS-Forschungskordinator Raphaël Gallien im Projekt, der zu einer psychiatrischen Klinik in Madagaskar forscht und sich um die Wissenschaftskommunikation von MaDAf kümmert.

Durch den Wechsel des Leiters Romain Tiquet ans CMB ist das Projekt nun an zwei Standorten angesiedelt – dem Institut des Mondes Africains (IMAF Aix-en-Provence) und dem CMB.

Im Rahmen des Projekts wurde 2022 ein Forschungsseminar als Kooperation zwischen der EHESS Marseille (Oktober 2022) und dem CMB (März 2023) organisiert zum Thema: „Penser les enfermements en Afrique: histoire et sciences sociales XIX^e-XXI^e siècles“.

Darüber hinaus wurde von der Forschungsgruppe ein Special Issue rund um die „Quellen des Wahnsinns“ für die Zeitschrift *Sources et matériaux de recherches en études africaines* konzipiert.

Das Ende des Jahres 2022 war der Ergebnissicherung gewidmet, mit einem Projekt zur Archivierung und Klassifizierung der Archive des psychiatrischen Krankenhauses in Niamey (Niger) und einer laufenden Überlegung zur Di-

gitalisierung der Zeitschrift *Psychopathologie Africaine*. Darüber hinaus ist ein großes transdisziplinäres Symposium in Planung, das Sozialwissenschaftler:innen sowie Kliniker:innen in einen Austausch zum Thema der psychischen Gesundheit in Afrika bringen soll.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Webseite: <https://madaf.hypotheses.org/>

Drafting and Enacting the Revolutions in the Arab Mediterranean. In Search for Dignity, from the 1950's Until Today (DREAM), ERC Consolidator Grant, Leitung: Leyla Dakhli, 2018–2024

Wenn über die Revolution im arabischen Mittelmeerraum gesprochen wird, konzentrieren sich historische Darstellungen häufig auf zwei alles überschattende Zeiträume: zum einen die Aufstände von 2010 bis 2011, deren Status als Revolutionen in den verschiedenen Diskussionen um den „arabischen Frühling“ und seine Kehrseiten oftmals infrage gestellt wird; zum anderen die Revolutionen, die mit der Entkolonialisierung und den nationalen Emanzipationskämpfen der 1930er bis 1960er Jahre verbunden sind. Die meisten dieser Revolutionen beschränkten sich auf nationale Bezugsrahmen und wurden zu Instrumenten autoritärer Regime, wie wir heute anhand der Algerischen Revolution, dem Staatsstreich der Baath-Partei in Syrien, der Libyschen Revolution der „Volksdemokratischen Republik“ oder der Revolution von Offizier Nasser in Ägypten sehen können. Zwischen diesen beiden Zeiträumen (1930er- 60er Jahre und 2010–2011), so der Eindruck, ist nichts geschehen.

Das DREAM-Projekt versucht herauszuarbeiten, was unter „Revolutions“ eigentlich verstanden wird. Es untersucht weniger das angebliche „Überraschungsmoment“ einer Revolution oder ihre „Plötzlichkeit“, sondern geht davon aus, dass sie sehr viel mehr als üblicherweise angenommen als Ausdruck politischer Willensbekundung verstanden werden kann. Das Projekt soll einen Diskurs über unser Verständnis von Revolution anstoßen, das Körperlichkeit, Emotionen, Schweigen und Auslassungen miteinbezieht. Durch diese neue Herangehensweise wird somit Revolution als ein anhaltender Prozess in Zeit und Raum verstanden und nicht als vereinzelt, in der Geschichte punktuell auftretendes Ereignis.

Nach den zwei durch die COVID-Pandemie geprägten Jahre, war 2022 wieder ein sehr mobiles und dynamisches Jahr. Die Kolleg:innen der Forschungsgruppe konnten viele der aufgeschobenen Archiv- und Forschungsreisen

durchführen und auch die Teilnahmen an und Durchführung von Präsenzveranstaltungen war wieder möglich.

Im ersten Halbjahr fand die zweite Auflage unseres interdisziplinären DREAM-Seminars statt. Die Seminarreihe mit dem Titel „The Script of Revolt. Writings, Consignment, Transcriptions in Worlds in Revolution“ startete am 10. Januar und befasste sich in acht Sitzungen mit dem geschriebenen Wort. Das Seminar ermöglichte eine pluralistische Reflexion über den Stellenwert von Texten und schriftlichen Spuren durch die Aufzeichnung revolutionärer Momente im arabischen Mittelmeerraum ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese Veranstaltungen wurden vom CMB, vom Centre d'histoire Sociale des monde contemporaine und vom Campus Condorcet Paris-Aubervilliers unterstützt.

Vom 20.-21. Juni konnte schließlich die Konferenz „Revolt in(g) collapse. Protest and everyday adjustments in contemporary Lebanon“, in Beirut im Libanon stattfinden. Die Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Orient-Institut Beirut, der American University of Beirut und des Institut français du Proche-Orient de Beyrouth organisiert wurde, beschäftigte sich mit den Krisen im Libanon und unter anderem damit, wie die Sozialwissenschaften dazu beitragen können, die vielfältigen Ereignisse, vor allem auf der Ebene der persönlichen und kollektiven Erfahrungen und des Alltäglichen – abseits von (geo-)politischen Überlegungen und elitenzentrierten Analysen – darzustellen. Im Anschluss an die Konferenz fand ein dreitägiges Treffen des Archivteams, mit einem Besuch des UMAM Dokumentationszentrums sowie des Institute for Palestine Studies, statt.

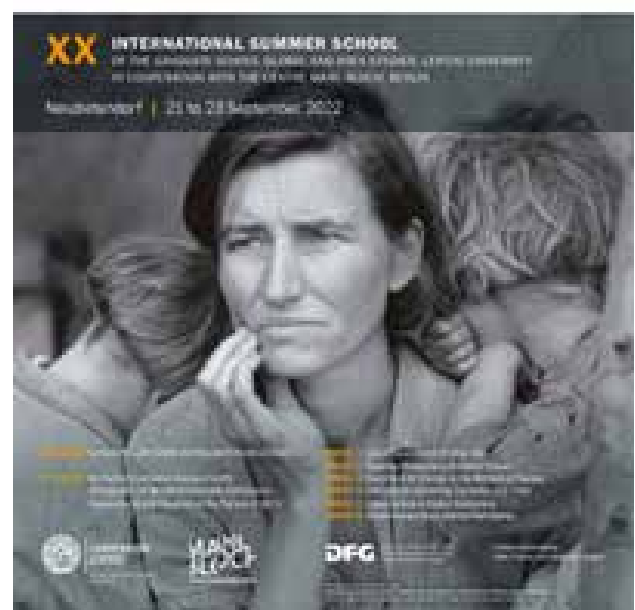
Im Rahmen der ersten Auflage des Internationalen Forums für Geistes- und Sozialwissenschaften Insaniyyat (20.-24.09., Tunis), lud DREAM zum Workshop „L'archive entre poétiques et pratiques“ ein. Der transdisziplinäre Workshop bot einen experimentellen Raum für den kollektiven Austausch und die Entwicklung von Ideen, die sich mit den Herausforderungen des Archivs und der Archivierung in der MENA-Region beschäftigen.

Die von DREAM und dem CMB am Center for Social Movements Studies mitorganisierte Konferenz „SWANA from below: Living, enduring, and remembering its revolutions“ (30.11.-2.12, Scuola Normale Superiore in Florenz), beschäftigte sich damit, wie sich revolutionäre Dynamiken auf der Mikroebene entfalten und beobachtete die Wege der Politisierung von Aktivist:innen und die Art und Weise wie die Aufstände ihre Leben beeinflusst haben.

Hinsichtlich der Archivarbeit im Rahmen des DREAM-Projekts wurden im Jahr 2022 wichtige Etappenziele erreicht. So ist das gemeinsame Digitalisierungsprojekt der periodischen Sammlung des 8. März, von DREAM und seinem Projektpartner IISH (International Institute of Social History) sowie der UAF (Union de l'action féministe), nun online zugänglich (<https://search.iisg.amsterdam/Record/COLL00676>). Des Weiteren konnte die Digitalisierung des Archivs eines bedeutenden libanesischen Intellektuellen nach monatelanger Arbeit abgeschlossen werden. Aktuell werden diese Dokumente in der IISH für die Veröffentlichung vorbereitet.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Webseite: <https://dream.hypotheses.org/>

Dynamics and Experiences of Globalization Global Crises, Deviance, and Threats



Summer School „Dynamics and Experiences of Globalization - Global Crises, Deviance, and Threats“, 21.-23.09.2022

SCHWERPUNKT 4: KRITISCHES DENKEN IM PLURAL. Begriffliche Wege der Sozialforschung

„Kritisches Denken im Plural“ ist ein interdisziplinäres Forum, das die diversen Formen des zeitgenössischen kritischen Denkens einer Befragung unterzieht. Der Forschungsschwerpunkt bringt Forschende unterschiedlicher Disziplinen zusammen, um gemeinsam über philosophische Quellen und hermeneutische Grundannahmen der Sozialforschung zu reflektieren. Gegenstand seiner Untersuchungen sind die vergangenen und heutigen Formen kritischen Denkens. Ziel ist es, eine Reflexion über die Möglichkeiten von Gesellschaftskritik zu entwickeln, die gleichermaßen die Perspektive der gesellschaftlichen Akteur:innen, das Verhältnis der Sozialwissenschaften zur Normativität und die theoretischen Voraussetzungen der kritischen Methode berücksichtigt.

Einem weiten Begriff der Kritik folgend, widmet sich der FSP der Untersuchung der Übergänge zwischen Diskursen, Disziplinen und Sprachen. Eines seiner bevorzugten Felder ist dasjenige des deutsch-französischen Austauschs und der Geschichte der wechselseitigen Aneignung von Denkweisen und begrifflichen Werkzeugen rechts und links des Rheins, aber auch der Missverständnisse, Deformationen und Sinnverschiebungen. Dabei halten wir die philosophische Reflexion zur Kontextualisierung zeitgenössischer Arbeiten in den verschiedenen disziplinären Feldern für fruchtbar. Diese ermöglicht es, die jeweiligen Fragestellungen, Begriffe und theoretischen Paradigmen in ihrem häufig deutsch-französischen Entstehungskontext zu untersuchen.

Aktivitäten 2022

Auch im Jahr 2022 wurde im Rahmen des FSP 4 zur Kritischen Theorie und ihrem theoretischen Kontext im Nachkriegsdeutschland geforscht (mit der Ritter-Schule, die von O. Brino am 20. April vorgestellt wurde). Die Reflexion wurde auf Walter Benjamin (Workshop am 5. Mai), Michel Serres (Doppelsitzung vom 8. Juni mit L. Kroth und G. Faraklas) oder Jürgen Habermas (am 22. Juni, Fr. Ménager) ausgeweitet und griff die Themen der Arbeit (C. Marty, 3. Mai) oder des Feminismus (C. Möser und N. Levin am 26. Januar, und P. Clohec und D. Frasch, 1. Juni) auf.

Im Laufe des Jahres wurden auch die zeitgenössischen Probleme der Ökologie (P. Guillibert, 30. Juni und F. Keck, 22. Juni) oder der Technik (zu Marcuse und Adorno, 30. November, J. Ferreira, A. Peyrical) mit der Frage der Kritik in Zusammenhang gebracht, und dies sowohl im Rahmen des Forschungsseminars als auch bei Buchpräsentationen (D. Di Cesare, A. Ballangé, L. de Verdalle, C. Pelluchon). Einen Höhepunkt der Analyse aktueller Phänomene und Probleme bildete die Sommerschule „Natur und Fortschritt“ (28. Sept.-1. Okt.), deren Anliegen es war, Ansätze aus der Frankfurter Kritischen Theorie und der französischen Sozialanthropologie über die aktuellen Debatten zum Zusammenhang von Emanzipation bzw. Beherrschung von Mensch und Natur ins Gespräch zu bringen.



*Sommerschule „Natur und Fortschritt/ nature et progrès“,
28. Sept. – 1. Okt. 2022*

Darüber hinaus wurde in diesem Jahr die Reflexion über die europäische Dimension kritischen Denkens fortgesetzt: Aliénor Ballangé stellte ihr Buch zur kritischen Genese der europäischen Integration (am 27. April) vor. Und eine Doppelsitzung des Kolloquiums wurde der Genese der europäischen Bürgerschaft gewidmet (mit Céline Spector und Philippe Crignon am 20. Mai). Diese Sitzungen boten die Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit anderen Schwerpunkten des CMB.

Ankündigungen von und Kommentare zu den Veranstaltungen und Publikationen können im Blog des Forschungsschwerpunkts verfolgt werden. <https://krit.hypotheses.org/1537>

Highlights 2022

Ausgewählte Veranstaltungen

- 05.04.2022: Vortrag „Zur politischen Berufung der Philosophie“, Kommentar: Nicolas Schneider (CMB).
- 18.05.2022: Workshop „Walter Benjamin“, Organisation: Thomas Ait Kaci (Sorbonne Université), Nicolas Rault (EHESS) und Sofia Cumming (East Anglia, UK).
- 28.9.2022 – 01.10.2022: Sommerschule „Nature and Progress“, in Kooperation mit: Philosophisches Seminar von Martin Saar an der Goethe Universität-Frankfurt am Main und Institut für Sozialforschung - Frankfurt am Main.

Ausgewählte Publikationen

- Möser, Cornelia, *Libérations sexuelles. Une histoire des pensées féministes et queers sur la sexualité*, Paris, La Découverte 2022.
- Roudaut, Maiwenn, „Démocratie, critique et éducation en Europe“, in Tristan Coignard, Céline Spector (Hg.), *Europe philosophique, Europe politique. L'héritage des Lumières*, Paris, Classiques Garnier 2022, S. 247–264.
- Thouard, Denis, „Die Dialektik in der Hermeneutik“, in Germán Garrido, Linda Maeding (Hg.), *Peter Szondi. Stellungnahmen zur literarischen Hermeneutik*, Bielefeld, Aisthesis Verlag 2022, S. 29–47.

Drittmittelprojekte

Paradoxa der Emanzipation, Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) – Institutspartnerschaft mit der Universidade de São Paulo (USP), Leitung: Bernardo Bianchi und Oliver Precht, 2022–2025

Ausgehend von einer interdisziplinären Analyse der gegenwärtigen Krise der brasilianischen Demokratie und Gesellschaftsstruktur beschäftigt sich die Institutspartnerschaft zwischen der Fakultät für Philosophie der Universidade de São Paulo und dem CMB mit den „Paradoxa der Emanzipation“. Anhand des Falls Brasilien zeigt sich, dass das komplexe Verhältnis zwischen Demokratie und Wissen nicht das sehr viel eindeutigeren Verhältnis zwischen Autoritarismus und Fake News spiegelt. Wenngleich der Diskurs der radikalen Rechten auf einer bewussten Ablehnung einer wissenschaftsorientierten und allgemein geteilten Öffentlichkeit basiert, ist zur Verteidigung demokratischer Strukturen nicht die bloße Affirmation der Unterscheidung zwischen Wissen und Nicht-Wissen hinreichend. Denn gerade diese Unterscheidung produziert Ausschlüsse und Hierarchien, die den Nährboden für postfaktische Diskurse abgeben.

Das Projekt ist im Juli 2022 angelaufen und am 23. November wurde eine Eröffnungsrunde in Form einer Podiumsdiskussion veranstaltet. Zu diesem Podium wurden Iracema Dulley (ICI Berlin) und Isadora Mota (Princeton University) als Rednerinnen eingeladen. Sie diskutierten mit der Projektgruppe die verschiedenen Funktionen, die Wissen in Gesellschaften unter kolonialer Herrschaft im Leben verschiedener Bevölkerungsgruppen übernehmen kann.

Die ‚Revolte der Natur‘: Natur und Gesellschaft in der Kritischen Theorie, CIERA, Leitung: Léa Barbisan 2022-2023

In diesem Projekt geht es darum, den Beitrag der kritischen Theorie zur Frage des Verhältnisses zwischen Natur und Gesellschaft angesichts der heutigen wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Krisen zu untersuchen und zu bewerten. Es möchte die Frage aufwerfen, ob es den Vertreter:innen der Kritischen Theorie gelungen ist, einen konsistenten Naturbegriff zu präsentieren, der einen Weg zu einem gerechteren Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft aufzeigen könnte. Das Interesse an der Kritischen Theorie ist seit einiger Zeit wieder deutlich gewachsen. Der besondere Zugang dieses Projekts liegt auf dem wissenschaftlichen Austausch zwischen jungen Forschenden (Promovierende, Postdocs, wissenschaftliche Mitarbeitende), die sich mit

in ihrer Arbeit hauptsächlich oder im Rahmen von empirischen Studien mit einzelnen Begriffen und Thesen der Kritischen Theorie auseinandersetzen. Ziel ist es, in diesem Bereich ein wissenschaftliches Netzwerk zwischen Frankreich und Deutschland aufzubauen.

Der 1. Teil des Forschungsprojekts bestand in einem internationalen Workshop, der an der Universität de Nantes am 21. und 22. März stattgefunden hat. Dieser Workshop war den ideengeschichtlichen und epistemologischen Dimensionen der Theorie gewidmet, um den Naturbegriff der ersten Generation der Kritischen Theorie (Benjamin, Adorno, Horkheimer...) zu erfassen.

Im 2. Workshop, der am 26. und 27. Januar 2023 am Centre Marc Bloch stattfinden wird,

geht es darum, die Relevanz dieses Naturbegriffs und der darauf beruhenden Thesen aktueller Sozialtheorie sowie Sozial-, Politik- und Umweltwissenschaften zu diskutieren. In der abschließenden Tagung des Programms, die im November 2023 in Paris stattfinden wird, werden die offenen Fragen und Problemstellungen aus den ersten beiden Workshops in den Mittelpunkt gestellt, um die Möglichkeit einer Aktualisierung dieses Naturbegriffs für die zeitgenössische Kritische Theorie zu diskutieren.

„Die Revolte der Natur“ ist ein Kooperationsprojekt mit folgenden Partnern: Sorbonne-Universität, CIERA, Universität de Nantes, Maison des Sciences de l’Homme (Paris) und Center for Humanities and Social Change de Berlin.

SCHWERPUNKT 5: UMWELT, KLIMA, ENERGIE – Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen

Der Forschungsschwerpunkt „Umwelt, Klima, Energie“ bringt Forschende zusammen, die sich mit ökologischen Fragen beschäftigen. Er bietet einen Reflexionsraum, der Sozial- und Geisteswissenschaften in Dialog bringt und einen offenen Austausch mit den Naturwissenschaften fördert. Hierdurch werden neue interdisziplinäre Ansätze entwickelt, die in einem Kontext massiver ökologischer Herausforderungen auf einen praxisorientierten Output zielen.

Das Spektrum der Themen und Fragestellungen reicht von klimapolitischen Ansätzen über soziotechnische Aspekte und Fragen von Umweltgerechtigkeit bis zur Analyse politischer Vorgaben für eine sozio-ökologische Transformation unserer Gesellschaften. Ebenso wird die Bedeutung natürlicher Ressourcen und des Klimawandels für Krieg, Frieden und geopolitische Verschiebungen reflektiert. Überdies werden philosophische Perspektiven zur Umweltethik sowie Debatten um das „Anthropozän“ als neues geologisches Zeitalter behandelt.

Aktivitäten 2022

„Umwelt, Klima, Energie“ wurde im Oktober 2022 als fünfter Forschungsschwerpunkt (FSP) des CMB gegründet. Die Gründung fand am 25. Oktober im Rahmen des Festaktes zur dreißigjährigen Jubiläumsfeier des CMB an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. Er knüpft an die geleistete Vorarbeit der 2019 von Gilles Lepasant und Ulrike Zeigermann initiierten Arbeitsgruppe „Energie/Klima“ an und beherbergt u. a. das

von Judith Hardt und Gabriel Bartle geleitete Projekt „Multiple Crises“.

Im Herbst 2022 realisierte der FSP 5 ein Programm, das auf drei zentralen Themen aufbaute: (1) Die energiepolitischen Herausforderungen unserer Zeit, (2) das Anthropozän und (3) die Erarbeitung neuer Kooperationsprojekte mit wissenschaftlichen Institutionen.

So war der FSP 5 zunächst an zwei Veranstaltungen zum Thema Energieversorgung beteiligt (1): Einem Seminar zu regionaler und lokaler Klima- und Energiepolitik, das von den beiden FSP-Mitgliedern Ulrike Zeigermann und Gilles Lepasant organisiert wurde sowie einer tri-nationalen Podiumsdiskussion mit dem Thema der Energieversorgung in Krisenzeiten (Berlin-Paris-Kiew), welche in Kooperation mit dem Climate Change Center Berlin-Brandenburg stattfand.

Des Weiteren widmete sich der FSP 5 dem Konzept des Anthropozäns und dessen Bedeutung für die Geistes- und Sozialwissenschaften (2). Dies fand im Rahmen eines gemeinsamen Besuchs der Ausstellung „Earth Indices“ im Haus der Kulturen der Welt in Berlin statt und einer Lektüresitzung zu Texten von D. Chakrabarty, F. Locher und J.-B. Fressoz.

Schließlich konnten verschiedene institutionelle Kooperationen angestoßen werden (3). Neben der Einbeziehung der Veranstaltungen des Projekts „Multiple Crises“ in die FSP 5-Aktivitäten ist besonders die Zusammenarbeit mit Climate Change Center Berlin-Brandenburg (CCC) zu nennen. Im Rahmen dieser Koope-

ration konnte ein deutsch-französischer Forschungsverbund der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klimawandelforschung initiiert werden, der anlässlich eines mehrtägigen Workshops im November bereits mehrere wissenschaftliche Institutionen und Forschende aus Deutschland und Frankreich zusammenführen und vernetzen konnte. Außerdem startete der FSP 5 eine Kooperation mit dem Lehrstuhl von Ulrike Zeigermann an der Universität Würzburg zum Thema der sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung.

Eine weitere Kooperation findet seit dem Jahr 2020 mit dem Climate Change Center Berlin Brandenburg (CCC) statt, welches ein inter- und transdisziplinäres Zentrum für Forschung und Wissenstransfer ist. Die Kooperation mit dem CMB fokussiert sich auf die sozialwissenschaftliche Dimension der Nachhaltigkeitstransformation. In diesem Zusammenhang hebt der FSP 5 vor allem die kritische Perspektive auf globale und lokale Gerechtigkeitskriterien und Machtdimensionen sowie den interdisziplinären Blick auf Sicherheitsfragen der sozio-ökologischen Transformation hervor. Für das Jahr 2022 wurde das vom CCC geförderte vier monatige Forschungsprojekt

„Berlin-Brandenburger Energie- und Klimapolitik in Zeiten multipler Krisen: Regionaler Fokus in europäischem Kontext“ umgesetzt.

Highlights 2022

Ausgewählte Veranstaltungen

- 10.10.2022 - 11.10.2022: Forschungsseminar „Multi-level governance and climate action. Unlocking the potential of local initiatives“, Organisation: Ulrike Zeigermann (Universität Würzburg/CMB) und Gilles Lepasant (CNRS, Géographie-cités, Paris/CMB).
- 11.11.2022: Atelier „Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung im Kontext multipler Krisen“, in Kooperation mit: Forum Nachhaltigkeit des Institut für Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Würzburg (Ulrike Zeigermann), Würzburg.
- 29.11.2022 – 30.11.2022: Workshop „Ideas and Prospects for Cooperation: Towards a French-German climate change research network in the social sciences and humanities“, Organisation: Benjamin Beuerle und Judith Hardt, Gollwitz.



Perspektivworkshop „Towards a French-German climate change research network in the social sciences and humanities“ (November 2022, Gollwitz)

Ausgewählte Publikationen

- Frédéric Graber, *Inutilité publique. Histoire d'une culture politique française*, Paris, Éditions Amsterdam 2022.
- Gilles Lapesant, *Géographies des énergies. L'Europe dans le nouvel équilibre mondial*, Éditions Hermann, Paris 2022.
- Bartl, Gabriel und Hardt, Judith, „Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik im Kontext multipler Krisen: Covid-19 und die Klimakrise als Herausforderungen für die wissenschaftliche Politikberatung“, in *Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht*, 2 (2022), S. 155-178.

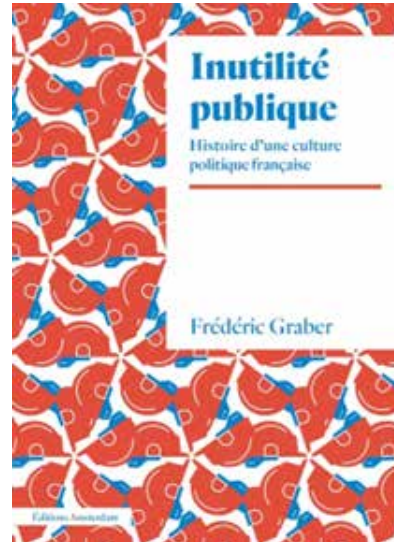
Drittmittelprojekte

Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe; BMBF, Leitung: Judith Nora Hardt, Gabriel Bartl, 2021–2024

Das Projekt „Multiple Crises – Krisen im Plural“ widmet sich der Verschränkung und dem Zusammenwirken unterschiedlicher Krisenphänomene, wobei Covid-19 und der Klimawandel im Zentrum der Betrachtung stehen. Im Jahr 2022 wurden im Rahmen des Projektes zum einen diverse Veranstaltungen realisiert, etwa ein Roundtable zum Thema „Public Health and Climate Change: The role of imaginaries in coping with multiple crisis“ sowie die Auftaktveranstaltung eines fortlaufenden interdisziplinären geistes- und sozialwissenschaftlich orientierten deutsch-französischen Doktorand:innenkolloquiums. Daneben wurde in mehreren Austauschformaten mit der GIZ über die Bedeutung von Risikokommunikation in Krisenzeiten nachgedacht oder im Kontext von Arbeitskreistreffen (z. B. mit Institut de recherche stratégique de l'École Militaire) über die Anschlussfähigkeit der Fragestellungen von „Multiple Crises“ mit anderen wissenschaftlichen Forschungsvorhaben reflektiert.

Neben der Kommunikation der Projektinhalte und -ergebnisse innerhalb diverser Veranstaltungen, konnten in beiden Teilprojekten mehrere Veröffentlichungen abgeschlossen und auch andere Formate realisiert werden, wie z.B. ein Podcast zum Thema „Aktivismus in der Wissenschaft“ (s. Punkt 2.5).

Zuletzt wurde zudem eine ländervergleichende quantitative Befragung konzipiert, die in Deutschland, Frankreich und Schweden Aufschluss über die Wahrnehmung und den Umgang mit Krisen aus Sicht der jeweiligen Bevölkerung geben soll.



Berlin-Brandenburger Energie- und Klimapolitik in Zeiten multipler Krisen: Regionaler Fokus in europäischem Kontext; Climate Change Center Berlin-Brandenburg, Leitung: Benjamin Beuerle, Judith Nora Hardt, 2022.

Das Projekt wurde als Kooperation zwischen dem Climate Change Center Berlin-Brandenburg und dem CMB durchgeführt und brachte die Forschenden des CCC u. a. mit zentralen Institutionen und Forschenden der Nachhaltigkeits-Forschungslandschaft in Paris zusammen (Centre de formation sur l'environnement et la société der École normale supérieure – CERES, EHESS, u. a.).

Ziel des dreiteiligen Projektes war es, Positionen, Praktiken und Handlungsperspektiven Berlin-Brandenburgischer Akteur:innen zu verschiedenen Aspekten der Klimakrise und ihrer Interkonnektivität mit weiteren aktuellen Krisenerscheinungen aufzuzeigen. Mittels Symposien, einem deutsch-französischen Perspektivworkshop sowie einer Pilotstudie zum Verhältnis von Klimabewegungen und Wissenschaftslandschaft wurde ein internationaler Wissenstransfer zwischen der Metropolregion Berlin-Brandenburg und den Hauptstadtregionen Paris und Kiew ermöglicht.

Angesichts der weiterführenden Fragen, die insbesondere die Pilotstudie aufgeworfen hat, wurde ein Folgeprojekt mit dem CCC entwickelt, das im Jahr 2023 unter dem Titel „Klimapolitik und -forschung in Metropolregionen im Kontext des Dringlichkeitspostulats der multiplen Krisen: Zivilgesellschaftliche Einbindung und transnationale Kooperation“ am CMB durchgeführt werden wird. Dieses weiterführende Projekt soll dem Ausbau des deutsch-französischen Netzwerks dienen und über die bereits erprobten Veranstaltungs- und Studienformate weitreichende Untersuchungen ermöglichen.

2.4 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die wissenschaftliche Ausbildung und Förderung junger Forschender und die Betreuung von Promovierenden ist eine der Hauptaufgaben des CMB und eine seiner Stärken: 87 Promovierende waren 2022 am CMB tätig (gegenüber 81 im Jahr 2021); 6 von ihnen verteidigten 2022 ihre Dissertation (siehe 3.4).

Das CMB bietet seinen Promovierenden eine hervorragende Forschungsinfrastruktur sowie ein vielfältiges Angebot an Seminaren und Workshops, in denen Wissen und Erfahrung zur Forschungs- und Publikationspraxis ausgetauscht werden. Sie werden während ihres Aufenthalts am CMB von einem:r Tutor:in begleitet. Da das CMB keine universitäre Ausbildungseinrichtung ist, findet die Promotionsförderung am CMB komplementär zur jeweiligen Betreuung an der Heimatuniversität statt. Die Tutor:innen unterstützen die in Frankreich immatrikulierten Promovierenden bei ihrer Einbindung in die deutsche Forschungslandschaft und können für deutsche Promovierende Kontakte zu französischen Einrichtungen herstellen.

Neben dem zweimal pro Monat stattfindenden Forschungskolloquium nehmen die Promovierenden an den Seminaren eines der fünf Forschungsschwerpunkte teil, in welchem sie auch ihre laufenden Forschungsvorhaben vorstellen und mit jungen und etablierten Forschenden verschiedener Disziplinen und Wissenschaftskulturen diskutieren können.

Zudem bietet das CMB ein selbstorganisiertes **Doktorand:innenseminar** sowie Workshops zu Schlüsselqualifikationen für Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft an. Das CMB stützt sich hierbei auf der Erfahrung von CMB-Forschenden, sowie die Fachkenntnis anderer Ausbildungseinrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, insbesondere auf die Partnerschaft mit dem CIERA (Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne).

Die Kooperationen des CMB mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Europa Universität Viadrina und – seit 2022 – auch der Leuphana Universität Lüneburg – beinhalten das Programm der „**Marc-Bloch-Seminare**“. Durch dieses Programm haben die Promovierenden des CMB die Möglichkeit, vergütete Seminare an einer dieser Partneruniversitäten anzubieten und damit wichtige Lehrerfahrung zu sammeln. 2022 fanden sieben Séminaires Marc Bloch statt:

Wintersemester 2021/2022:

- HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften, Arbia Selmi, „Gender, law and collective mobilizations“.
- HU Berlin, Geographische Institut, Jonas Aubert Nchoudoungam, „Berlin's Migrant in the night economy in time of pandemic“.
- HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften, Claire Mélot, Moritz Gansen, „Staying with the Trouble: Denken mit Donna Haraway“.

Sommersemester 2022:

- HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften, Sarah Hechler, Elise Huchet, „Selbst- und Gesellschaftserzählungen. Eine theoretische sowie literarische Annäherung (Foucault, Butler, Bourdieu, Ernaux)“.
- HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften, Mennatullah Hendawy, „Critical Urban geography“

Wintersemester 2022/2023:

- HU Berlin, Institut für Kulturwissenschaften, Arbia Selmi, „Gender, Law and Collective Mobilizations“
- Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Jule Govrin, Bruna Martins Coelho, „Die Demokratisierung verwundbarer Körper: Feministische Lesarten des neoliberalen Autoritarismus“

Das CMB fördert insbesondere die Einbindung von Promovierenden in die Forschungsarbeit. Jeder Forschungsschwerpunkt wird von Promovierenden mitorganisiert. Alle Promovierenden sind angehalten, sich aktiv **in den Schwerpunkten zu engagieren**, und haben zusätzlich die Möglichkeit, durch spezifische Fördermittel des CMB eigene wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen zu organisieren. So haben Doktorand:innen seit 2015 die Möglichkeit, ein „Junges Forum“ auszurichten, ein deutsch-französisches Tagungsformat, das vom CMB mit 5.000 € finanziert wird und in dem sich die Promovierenden untereinander und mit etablierten Forschenden über interdisziplinäre Themen austauschen können. So wurde von Katrin Herms, Jérémie Théron und Frédéric Gass-Quintero vom 12. bis 14. Oktober 2022 ein Junges Forum mit dem Titel „Das Imaginäre in Krisenzeiten“ organisiert. Diese internationale Tagung, die Sozial-, Kultur- und Medienwissenschaften zusammenbrachte, umfasste 13 Beiträge von jungen Forschenden und eine Key Note Lecture von Eva Illouz. Um den Eindruck zu vermeiden, dieses Tagungsformat richte sich ausschließlich an ein Publikum von Promovierenden, wurde beschlossen, das Programm ab 2023 in „**Forum Marc Bloch**“ umzubenennen.

2019 hat das CMB zudem regelmäßige Sommer- und Winterschulen für Promovierende eingerichtet, welche reihum von einem der Forschungsschwerpunkten organisiert werden, jeweils in Kooperation mit lokalen oder internationalen Partnereinrichtungen. 2022 fanden derer fünf statt.

Und schließlich bietet das CMB **Abschlussstipendien** in Höhe von monatlich 1.200 € für die Dauer von vier bis sechs Monaten pro Jahr

2.5 DIE FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR DARIAH

Seit 2014 beherbergt das CMB e. V. das zentrale Koordinationsbüro der Europäischen Forschungsinfrastruktur „Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ (DARIAH). Innerhalb kurzer Zeit hat sich daraufhin eine Vernetzung zwischen beiden Einrichtungen ergeben: DARIAH profitiert von den Erfahrungen des CMB, welchem sich im Gegenzug neue Forschungsmethoden und -praktiken eröffnen. Die spezifische Rechtsform des „ERIC“ (European Research Infrastructure Consortium) erleichtert die Einrichtung und den Betrieb von Forschungsinfrastrukturen auf europäischer Ebene. DARIAH hat es sich zur Aufgabe gemacht, **Forschenden digitale Tools und Methoden zur Verfügung zu stellen**, um sozial- und geisteswissenschaftliche Wissensbestände aufzubauen, und diese zugänglich und nutzbar zu machen.

Zu diesem Zweck vereint und koordiniert das ERIC DARIAH auf europäischer Ebene 21 nationale Konsortien, die insgesamt mehrere hundert Universitäten und Forschungseinrichtungen umfassen. In Frankreich beispielsweise begleitet TGIR Huma-Num Sozial- und Geisteswissenschaftler:innen bei der Umsetzung der Open Science Strategie und der Bereitstellung von Daten im Zusammenhang der nationalen Forschungsdateninfrastruktur. In Deutschland übernimmt CLARIAH-DE diese Aufgabe (ein Zusammenschluss der deutschen Verbände CLARIN-D und DARIAH-DE). Das Angebot von CLARIAH-DE ist ein Baustein beim Aufbau der nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und Teil der Initiative NFDI Text+, die sich auf linguistische und textuelle Forschungsdaten konzentriert.

Bei dieser Unterstützung der nationalen Akteur:innen und Dienste konzentriert sich DARIAH auf **vier Schlüsselbereiche**:

- Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsangeboten in den Digital Humanities (DH Course Registry, DARIAH-Campus)

an, um Promovierende in dieser entscheidenden Phase der Promotion, für die nur wenige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, zu unterstützen. 2022 wurden auf diese Weise sieben Doktorand:innen gefördert (Alessandro Colleoni, Sofia Cuming, Sarah Hechler, Elise Huchet, Lucie Lamy, Joséphine Lécuyer, Paula Seidel). Ein achttes Stipendium ging an Nicolas Schneider für die Ausarbeitung eines Postdoc-Projekts.

- Förderung von Open Access und Open Science, Unterstützung von Forschenden und Studierenden bei der Umsetzung von Open Science-Formaten

- Aufbau und Begleitung von Arbeitsgruppen zu transnationalen und / oder transdisziplinären Themen

- Aufbau einer zentralen digitalen Plattform, die spezifische Tools und Online-Services, die in den Sozial- und Geisteswissenschaften genutzt werden, zusammenstellt und koordiniert.

Dank der Ansiedlung am Centre Marc Bloch kann die Verwaltung des ERIC DARIAH, die knapp ein Duzend Mitarbeitende umfasst, auf die Erfahrungen und Kenntnisse des CMB im Bereich der Forschungsverwaltung oder der Durchführung europäischer Projekte zurückgreifen. Darüber hinaus ermöglichte die Zusammenarbeit mit Forschenden und Promovierenden aus den Geistes- und Sozialwissenschaften am CMB ein besseres Verständnis ihrer Erwartungen hinsichtlich der Nutzung digitaler Tools in ihrer Forschungspraxis. Schließlich konnte DARIAH von dem großen europäischen Netzwerk profitieren, das das Centre Marc Bloch in den letzten dreißig Jahren aufgebaut hat, um neue Projekte und Partnerschaften zu entwickeln.

DARIAH seinerseits ermöglicht dem CMB die Organisation von Workshops für das Forschungsteam zu Themen wie Forschungsdatenmanagement, Open-Access-Veröffentlichung oder digitale Auftritte der Forschenden. Darüber hinaus konnte DARIAH über seine deutschen und französischen Infrastrukturnetzwerke Forschende und Promovierende des CMB individuell in Fragen der Methodik und der digitalen Praxis beim Aufbau und der Verwaltung ihrer Projekte unterstützen.

2.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND WISSENSTRANSFER

Das 30-jährige Jubiläum des Centre Marc Bloch stand im Mittelpunkt der Kommunikationsarbeit im Jahr 2022. Der Jahrestag stellte eine ideale Gelegenheit dar, einem breiten Publikum die Qualität und Vielfalt der Forschung am Centre Marc Bloch vorzustellen. Neben der Vortragsreihe, die unter Punkt 2.1 behandelt wird, wurden anlässlich der Jubiläumsfeier weitere Kommunikationsprojekte ins Leben gerufen.

Erweiterung der Videopräsenz

Im Rahmen des Jubiläums wurde mit Hilfe der Dokumentarfilmer von „Atelier Limo“ eine Reihe von zwölf Kurzfilmen erstellt. Aktuelle und ehemalige Forschende und Doktorand:innen sowie Mitglieder der Verwaltung des Centre Marc Bloch wurden hierfür interviewt. Die Filme präsentieren die Vielfalt der Menschen, die das Centre Marc Bloch ausmachen oder ausgemacht haben. Die individuellen Porträts heben die wissenschaftliche Forschungsarbeit der betreffenden Personen hervor und geben einen guten Einblick in die lebendige Zusammenarbeit am CMB.

Der Festakt des Jubiläums am 25. Oktober brachte die verschiedenen Partner des Centre Marc Bloch zusammen. Bei dieser Gelegenheit kamen die Träger sowie die französischen und deutschen Partner des CMB zu Wort, deren Statements ihrerseits in ein Video über die Veranstaltung einfließen.

Kooperation mit ARTE

Der deutsch-französische Fernsehsender ARTE feierte 2022 ebenfalls sein 30-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat das CMB eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit ARTE angestoßen. Gemeinsam mit der Pressestelle von

ARTE Deutschland wurde ein Kooperationsprojekt entwickelt: Über das Jahr hinweg feierten vier ARTE-Produktionen, die thematisch mit der Reihe der Podiumsdiskussionen des CMB in Verbindung standen, am CMB ihre Vorpremiere. Es handelte sich um die Filme „Europa. Kontinent im Umbruch“, „Der Staat und sein Geld - Die Geschichte der Steuern“, „Un monde nouveau – Résistance“ sowie „Kontinent der Vertreibung - Europa nach 1945“. Für diese Filmvorführungen öffnete das CMB seine Türen für ein breites Publikum, das zahlreich an diesem neuen Format teilnahm.

Start des Instagram-Kanals des CMB

Die intensive Kommunikationstätigkeit im Jahr 2022 brachte auch die Einführung eines neuen Formats: Das Centre Marc Bloch hat einen Instagram-Kanal eröffnet. Da das studentische Publikum zunehmend auf dieser Plattform aktiv ist, hat das CMB sein 30-jähriges Jubiläum zum Anlass genommen, um auch diese Kommunikations-Plattform zu bespielen. Die im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums des CMB erstellten Filme und Fotos ermöglichten es, regelmäßige Inhalte zu publizieren und auf dieser Plattform mit den Partnerinstitutionen, aber auch einer breiteren Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Vernetzung

Die Jubiläums-Veranstaltungen waren eine Gelegenheit, verstärkt mit unserem Partnernetzwerk und deren Kommunikationsabteilungen zusammenzuarbeiten, so etwa mit der Hertie School, dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung oder ARTE. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen vom BR50-Verbund wurde vertieft. So konnten 2022 zwei Podcasts mit For-



scherinnen des CMB produziert werden: Nazan Maksudyan führte ein Gespräch mit Gwendolyne Sasse (ZOiS) im April 2022 zu Fragen der Forschung in autoritären Ländern und im Oktober 2022 diskutierte Judith Hardt zum Thema Aktivismus in der Wissenschaft mit Elisabeth Heyne (Museum für Naturkunde) und Patrick Eiden-Offe (Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung).

Kommunikation rund um die Gründung des neuen Forschungsschwerpunkts

Der Start des fünften Forschungsschwerpunkts „Umwelt, Klima, Energie: Gesellschaften und ihre ökologischen Herausforderungen“ zu Beginn des Wintersemesters 2022/23 wurde von einer umfangreichen Kommunikationsarbeit begleitet. Neben den üblichen Pressemitteilungen wurde ein Flyer erstellt, um über die Aktivitäten des neuen Forschungsschwerpunkts zu informieren und so weitere Mitglieder zu gewinnen. Die Podiumsdiskussion zum Klimawandel am 25. Oktober und die Präsentation des Dokumentarfilms zum selben Thema waren dabei die feierliche Eröffnung des Forschungsschwerpunkts. Die inhaltliche Arbeit des FSP 5 wurde bereits im Frühjahr 2022

begonnen unter anderem mit der Veröffentlichung des Themenhefts „Politique allemande du climat – Comment rattraper le temps perdu?“, erschienen im Verlag Septentrion. Dieses Heft ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Mitglieder der Arbeitsgruppe Energie/Klima mit weiteren Wissenschaftler:innen aus Frankreich und Deutschland sowie mit Umwelt-Aktivist:innen.

Pressearbeit

Die Pressearbeit der Forschenden des Centre Marc Bloch war 2022 insbesondere von den aktuellen Ereignissen des Jahres geprägt. Der Krieg in der Ukraine war selbstverständlich das dominierende Thema der Medienauftritte, und die Experten in diesem Bereich, allen voran Sophie Lambroschini und Benjamin Beuerle, wurden sehr häufig von der Presse angefragt. Darüber hinaus waren die französischen Präsidentschaftswahlen im April 2022 Thema verschiedener Artikel von CMB-Forschenden. Zudem fanden auch einzelne Veröffentlichungen, so etwa von Guillaume Mouralis oder Frédéric Graber, ein positives Echo in der Presse und trugen auf diese Weise zu einer starken Präsenz der CMB-Forschenden in den Medien bei.

Yasmin Afshar: „Mit 30 Jahren ist man vielleicht schon erwachsen, aber ich hoffe, dass das Centre nicht seine kindliche Neugier auf die Welt verliert.“

Séverine Marguin: „Ich wünsche dem Centre, dass es ein Ort der Ausbildung und Entwicklung bleibt, an dem Grenzen überschritten werden - und zwar vor allem die in den Köpfen - was aktuell besonders wichtig ist.“

Benjamin Beuerle: „Ich wünsche dem Centre, dass es seine Dynamik für neue Entwicklungen beibehält, seinen Mut, große gesellschaftliche Fragen in der Forschung aufzugreifen.“

Daniel Schönpflug: „Ich wünsche dem Centre, dass es auch in den nächsten dreißig Jahren weiterhin diese Balance zwischen ständiger Veränderung und konstantem inhaltlichen Fokus findet.“

Auszüge aus den Videos „Portaits zu 30 Jahren CMB“

3. Erfolge

3.1 Preise und Auszeichnungen

Sofia Cumming
Humanities Visiting Fellowship 2022-2023,
University of East Anglia

Emmanuel Delille
Prix de l'Académie des Sciences Morales et
Politiques 2022

Mimi Howard
Lisa Smirl PhD Prize 2021-2022, Department
of Politics and International Studies,
University of Cambridge

Isabella Löhr
Open Access-Preis der Universität Osnabrück
für das „Inventar der Migrationsbegriffe“

Marieke Louis
Médaille de Bronze du CNRS

Gabriele Metzler
Richard von Weizsäcker Visiting Fellowship
(Gastprofessur), St. Antony's College

Guillaume Mouralis
Aide nationale à la création de textes
dramatiques 2022, d'ARTCENA/Ministère de la
culture (pièce „Justice 67“)

Alexandra Oeser
Mercator Fellowship 2022, DFG-Projekt
Freiwilligkeit, Universität Erfurt

Christina Reimann
Low Countries History Award der Royal
Netherlands Historical Society (KNHG)

Benoît Vaillot
Prix de thèse Pierre Grappin 2022,
Association des Germanistes de
l'Enseignement Supérieur

Alejandro Valdivia
Research Stay Fund (Oslo), Humboldt-
Universität zu Berlin

Antoine Vauchez
Michael Endres Prize, 2022, (Hertie School)

3.2 Einstellungen und Fellowships

Benjamin Beuerle
Kooperationsstelle Max Weber Stiftung –
Centre Marc Bloch, CMB

Gogoeski, Vladimir
Assistant Professor, University of Amsterdam

Franziska Gesine Brede
Koordinatorin Orientierungsstudium
Romanistik, Goethe Universität Frankfurt

Marta-Laura Cenedese
Experienced Researcher, Kone Foundation/
University of Turku

Sofia Cumming
Associate Lecturer in German Studies,
University of St Andrews

Emeline Fourment
Maitresse de Conférences, Université de
Rouen

Paul Franke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Philipps-
Universität Marburg

Moritz Gansen
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leibniz-
Zentrum für Literatur und Kulturforschung

Dhanasree Jayaram
International Climate Protection Fellowship,
2022-2023, Alexander von Humboldt
Stiftung,
Next Generation Foresight Practitioners Award
2022-2023

Fabian Lemmes
Vertretung Professur für Kultur- und
Mediengeschichte, Universität des Saarlandes

Christine Ludl
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hannah-
Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an
der TU Dresden

Caroline Moine
Professeure des universités en histoire
culturelle et politique XXe-XXIe Siècle,
Université Versailles Saint-Quentin-en-
Yvelines

Mathilde Mondon-Navazo
Maîtresse de Conférences, Grenoble INP -
Génie Industriel, Université Grenoble Alpes

Léa Renard
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität
Heidelberg

Anja Röcke
Gastprofessorin für Makrosoziologie,
Humboldt-Universität zu Berlin

Laurent Romary
Directeur de la culture et de l'information
scientifiques, Institut national de recherche
en sciences et technologies du numérique

Carlotta Santini
Marie Curie Postdoctoral Fellowship

Nicolas Schneider
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leuphana
Universität Lüneburg

Isabel Schröder
Akademische Mitarbeiterin an der Potsdam
Graduate School, Universität Potsdam

Dirk Schuck
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität
Erfurt

Astrid Séville
Vertretungsprofessorin für Politische Theorie
und Philosophie an der Hochschule für Politik,
TU München
Sir Peter Ustinov Gastprofessur der Stadt
Wien, Universität Wien

Klaus-Peter Sick
Lecturer, Stanford University Program in
Paris, Stanford University

Milan Tahraoui
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Hochschule
Wirtschaft und Recht Berlin

Helge Wendt
Vertretungsprofessur für Iberische und
lateinamerikanische Geschichte, Universität
Bielefeld

Tim Wihl
Vertretungsprofessur für Öffentliches Recht
und Neuere Rechtsgeschichte, Universität
Erfurt

Ulrike Zeigermann
Juniorprofessorin Sozialwissenschaftliche
Nachhaltigkeitsforschung, Universität
Würzburg

3.3 Habilitationen

Emmanuel Delille
Une histoire comparée de la psychiatrie.
Henri Ellenberger (1905 – 1993), ENS-Paris,
28.2.2022

3.4 Verteidigungen von Dissertationen

Alessandro Colleoni
La phronesis – Un sapere dell'esperienza.
Da Aristotele à Martha C. Nussbaum e Paul
Ricoeur, Fondazione Collegio San Carlo,
20.12.2022

Timothée Haug
La rupture écologique dans l'œuvre de Marx.
Analyse d'une métamorphose inachevée du
paradigme de la production, Université de
Strasbourg, 1.04.2022

Joséphine Lecuyer
Contre la périphérisation. Action publique
et stratégies de développement local dans
les espaces ruraux de l'est de l'Allemagne
(Mecklembourg-Poméranie-Occidentale),
Paris 1, 12.12.2022

Sara Minelli
Politiques du mythe au 20ème siècle, entre
fascisme et critique, EHESS, 17.11.2022

Arbia Selmi
Les mobilisations des femmes syndicalistes
pour l'égalité en Tunisie postrévolutionnaire.
Le cas de l'Union générale tunisienne du
travail (UGTT), EHESS, 07.03.2022

Claire Tomasella
Entre les mondes. Socio-histoire des modes
de participation des réalisateurs d'origine
étrangère à l'espace cinématographique
(France et Allemagne, 1980-2020), EHESS,
07.07.2022